

Riesaer Tageblatt

Rechtsanzeiger
Tageblatt Riesa.
Numm. Nr. 20.
Schrift. Nr. 22.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).
Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördliches Blatt.

Rechtsanzeiger
Dresden 1550.
Schriften
Riesa Nr. 22.

Nr. 264.

Mittwoch, 18. November 1929, abends.

82. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Entstehens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Stellsatzzeile 100 Gold-Pfennige; zeitrauhender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Gewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag erfüllt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schriftliche Unterhaltungsbeilage "Gespräch an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachleistung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rollatordruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Dispositionen für Haag.

zu. Wir wissen, dass nur eine Kommission die Arbeiten so ziemlich erledigt hat, die in der Haager Konferenz auferlegt wurden. Es ist das Organisationskomitee, das in Boden-Sachsen verhandelt und zur Zeit eine Beratungssitzung hat einzutreten lassen. Die Reparationsbank hat ihren Rahmen und Inhalt erhalten. Die Statuten sind fertig, die Beteiligung der Mächte, der Aufgabenkreis geregelt. Das Präsidium ist vorgelebt und über den Sitz der Bank herrscht einstimmige Meinung. Dagegen hat die Konferenz, die die Überleitung der Reichsbahn regeln soll, noch viel zu tun und, wie man hört, in diesen entscheidenden Fragen noch immer Hemmungen zu überwinden. Trotzdem glaubt man, sie werde rechtzeitig ihr Programm vorlegen können. Von den Komitees mit untergeordneten Funktionen braucht nicht gesprochen zu werden. Bedauerlich ist aber, dass die Saarverhandlungen, selbst wenn sie schleunig beginnen sollten, gerade im Anfang stehen, wenn die zweite Haager Konferenz zusammentritt. Man könnte fast die Ansicht vertheidigen, als ob französische Interessen mit der Verzögerung dieser Verhandlungen eine Förderung deutscher Parteien bewirkt hätten. Räumlich seitens des Zentrums hat man sich ja zu der Förderung bekannt, dass völlige Klarheit über das Saarabkommen herstellen müsse, wenn der Youngplan ratifiziert werde. Nach Voge der Dinge wird indessen sehr wenig Klarheit über die Saarfrage vorliegen, wenn die Verhandlungen eine beschleunigte Verschiebung des Youngplanes fordern.

Alles drängt nun aber darauf hin, wie weit auch die Arbeiten der Kommissionen gefordert sind, die zweite Haager Konferenz schon am 2. Dezember zusammenzutreffen zu lassen. Wie wir unterrichtet sind, hat dieser Frage der Besuch des deutschen Botschafters bei Briand gegolten. Die deutsche Regierung möchte weitere Versicherungen vermeiden und hat Briand wissen lassen, dass sie die Schlussverhandlungen im Haag selbst dann für ratsam hält, wenn sie auch die Arbeiten der Kommissionen beendigen möchte. Welche Zusagen Briand gegeben hat, ist nicht zu erfahren gewesen. Man muss sich da auf die Pariser Verhandlungen stützen, nach denen der französische Außenminister plötzlich sehr aktiv geworden sein soll. Jedenfalls hat man in Deutschland allen Grund darin zu disponieren, dass nunmehr die Haager Schlusssitzung am 2. Dezember ihren Anfang nimmt. Wie man hört, soll die deutsche Delegation, die diesmal noch umfangreicher sein dürfte als das erste Mal, vom Reichskanzler persönlich geführt werden. Und weil die Regierung demnach mit ihrer Wiederwahl nach dem Haag bereits am 30. November rechnen muss, so ist es deutscher Interesse daran, dass vorher der Reichstag zu vertragen. Es schwenden Verhandlungen, ihn nicht erst am 27., sondern bereits am 26. November zusammenzutreffen zu lassen. Neben der Beratung über das "Völkerbundsgesetz" wird er noch unverzüglich Vorlagen zu verabschieden haben und alle Anträge und Gesetze, die Schwierigkeiten bereiten und lange Debatten fordern, bis zu seiner Zusammenkunft nach Schloss der Haager Konferenz vertagen. Wenn der Reichstag wieder zusammentritt, hängt also ganz von dem Fortgang der Arbeiten im Haag ab. Der Optimismus, dass in zwei Wochen die Verträge unterschrieben werden können, ist nicht recht am Platze, wenn man berücksichtigt, dass gerade die schwierigeren technischen Fragen keine Erledigung in den Kommissionen gefunden haben. Man wird also zu neuen Kommissionsarbeiten schreiten müssen und damit den Fortgang der Hauptverhandlungen weiterhin beeinträchtigen. Über da das Weihnachtsfest drängt, dürfen wahrscheinlich noch wenige Tage vor Weihnachten die große Arbeit getan sein. Demnach aber könnte der Reichstag erst in der ersten Januarwoche zusammenkommen.

Zur Unterredung Hoesch-Briand.

Paris. Über die Unterredung des deutschen Botschafters mit Außenminister Briand berichtet der Matin:

Man kann annehmen, dass der deutsche Botschafter auf Grund der fürstlich abgegebenen Erklärungen Tardieu und Briands in der Kammer über die Räumungsfrage beauftragt worden ist, die französischen Minister um gemeinsame Auflösung zu bitten. In Berlin hat man den Sieg des Siegessiegs bekanntlich verkündet. Ein Teil der Presse hat vor allem geglaubt, ihm dahin verstecken zu sollen, dass nach Antritt des Ministerpräsidenten der Zeitpunkt des 30. Juni 1930, der im Haag für das Ende der Belebung der dritten Zone vorgesehen war, wegen der Verdächtigkeit nicht mehr in Frage kommen könnte. Briand hat Herrn von Hoesch darauf hingewiesen — wofür ja auch die im Journal offiziell erschienenen Berichte sprechen —, dass Tardieu keine von der feindlichen abweichende Ansicht habe. In den Interpretationen haben der Ministerpräsident und der Außenminister klar und übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, dass die Räumung erst nach Zugangstellung des Young-Plans beginnen könne, und der Ministerpräsident habe hinzugefügt, dass man, wenn die Bedingungen erfüllt seien, räumen werde, ohne die Dinge in die Hände zu lieben. Der deutsche Botschafter hat erwidert, dass es in diesem Falle von Interesse wäre, die Formalitäten des Verfahrens zu beschleunigen und an die schnelle Einberufung der zweiten Haager Konferenz zu denken, damit die Einberufung

Der Ministerwechsel im Reichswirtschaftsministerium.

Ein schwerer Anfang für Dr. Curtius.

Von unserem Berliner Vertreter.

Dr. Curtius ist sich darüber klar, dass die von ihm amtierteit einen schweren Schlag erlitten hat. Der Reichskanzler hatte, als er Herrn Dr. Curtius die vom Reichspräsidenten ernannte Anerkennung zum Außenminister des deutschen Reichs überreichte, diesem erklärt, dass der Herr Reichspräsident die Ernennung vollzogen habe, nachdem ihm seitens des Kanzlers versichert worden war, dass der neue Kandidat die Außenpolitik im Rahmen derjenigen des verstorbenen Ministers Dr. Stresemann führen werde. Dr. Curtius, der sich hierzu schon vor seiner Ernennung bereit erklärt hatte, hatte jedoch vor ausgelegt, dass die im Haag unter der Mitwille Dr. Stresemanns zustande gekommenen festen Abmachungen auch in die Tat umgesetzt werden. Diese Voraussetzung haben sich nun endgültig als irrig erwiesen.

Wie wir von sehr gut informierter Seite erfahren, hofft man auf Seiten der Reichsregierung immer noch, dass die Regierungen von Italien, England und den Vereinigten Staaten ein erstes Bündnis nach Paris herstellen lassen, wonach die von Briand im Haag unterschriebene Verpflichtung zur Räumung des gesamten Rheinlandes bis spätestens zum 30. Juni unbedingt innehaltend werden müsse. In den diplomatischen Kreisen jedoch ist man nicht so optimistisch und weist darauf hin, dass man kaum eine Möglichkeit sieht, auf die französische Regierung irgend einen Druck auszuüben. Wenn Briand sich im Rahmen der damals von ihm vertretenen Regierung zur Räumung bis zum 30. Juni 1930 verpflichtet habe, so lasse sich nichts daran ändern, wenn die neue Regierung in Frankreich einen anderen Standpunkt vertrete und diese Räumung von besonderen Erfordernissen abhängt.

Diese Auffassung ist natürlich Wasser auf die Mühlen derjenigen, die von vorn herein vor einem allzu großen Optimismus gewarnt haben und die immer erklärten, dass das Rheinland bestimmt nicht bis zum 30. Juni nächsten Jahres geräumt sein werde. Es muss aber geradezu als eine Ungehorsamsfeindschaft bezeichnet werden, dass die Pariser offizielle Presse klar und deutlich sagt, der Tod Dr. Stresemann sei ein „nicht erwartetes Ereignis gewesen, das der französischen Regierung nunmehr völlig freie Hand lasse.“ Den Tod Dr. Stresemanns als vollkommenen Anlass zur Begründung eines Vertragsbruches zu stemmen, ist eine Sache, die doch den ganzen deutschen Volk zu densus geben sollte.

Es geht aber zur Zeit nicht so sehr um die Räumung als vielmehr um den Youngplan. Nach ein paar solcher Austritte in der Pariser Kammer und auch die gesamte deutsche Linke legt sich für den Volksentscheid ein. Selbst machende Bürger der Sozialdemokratie sind durch die neuen Ereignisse wie vor den Kopf geschlagen. Auch der „Vorwärts“ sagt, dass sich nunmehr für die deutsche Linke eine sehr unangenehme Perspektive eröffne. Es scheint fast so, als lösre die französische Regierung dafür, dass das deutsche Volk sich in einem Punkt doch noch zusammenfindet: In der Abwehr der neuen ungeheueren Forderungen der Gegner.

II. Berlin. Am Dienstag verabschiedete sich Minister Dr. Curtius von der Beamtenschaft des Reichswirtschaftsministeriums. In seiner Rede erklärte er u. a.: „Swar ist das Reichswirtschaftsministerium neben seinen großen Brüdern nur klein, seine Einwirkungsmöglichkeit auf dem Verwaltungsbereich ist gering, die Bedeutung bei gesetzlichen Maßnahmen nicht allzu häufig. Seine wesentliche Aufgabe besteht in einer Art wirtschaftlichen Generalreferats der Reichsregierung. Damit sind bei der steigenden Bedeutung der Wirtschaft für die politische Gesamtleitung die Einflussmöglichkeiten und Verantwortlichkeiten des Reichswirtschaftsministeriums dauernd gestiegen, seine Aufgaben über die Grenzen eines Industrie- oder Arbeitsministeriums hinausgewachsen. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist mir um so angenahmer gewesen, als das Reichswirtschaftsministerium über einen hochstehenden, harmonisch zusammen-

gesponnenen Planungsaufbau verfügt.“ Herr von Hoesch hat nicht versucht, zu betonen, dass die Zahl der von den Gegnern des Young-Plans in Deutschland anlässlich des Referendum aufgebrachten Stimmen ein sicherer Garant für die Ergebnisse der kommenden Volksabstimmung sei. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, die Linke, das Außenminister Briand gestern auch mit dem englischen Botschafter und am Nachmittag mit verschiedenen Ministerkollegen in Anwesenheit des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Moreau, verhandelt habe, lasse erkennen, dass tatsächlich gekennzeichnete Widerlegung für die Einberufung der zweiten Haager Konferenz erachtet worden sei.

Die Räumung von Koblenz.

* **Koblenz.** Die Räumung der Stadt Koblenz schreitet fort. Vom 20. französischen Artillerieregiment befindet sich

arbeitenden Beamtenkörper verfügt. Es wird mir schwer, von diesem Amt zu scheiden, mit dem ich in einer fast vierjährigen Tätigkeit auf engste verbunden war. Der Abschied wird mir nur durch das Gefühl erleichtert, dass ich nunmehr in ein Amt übergehe, dessen Aufgaben mit dem bisher von mir bearbeiteten Fragen auf engste zusammenhängt. Eine besondere Freude ist es mir, dass ich meine Nachfolgegeschäft in die Hände eines Mannes legen darf, mit dem mich die gleiche Auffassung von Staat und Wirtschaft verbindet. Ich hoffe, dass die Beamtenschaft das Vertrauen, das ich mir bei entgegengebracht habe, auch auf den neuen Minister überträgt wird.

Nach dem Dank für die Gratulationsworte seines Vorgängers stellte sich Professor Dr. Moldenhauer der Beamtenschaft des Reichswirtschaftsministeriums vor. Ich weiß, so erklärte er, dass es nicht leicht sein wird, die Arbeit eines Mannes fortzuführen, der seine ganze Kraft und Persönlichkeit in den Dienst seines Amtes gestellt hat, und dem die deutsche Wirtschaft so viel verdankt. Es kann für mich nur in Frage kommen, in dem Geiste weiter zu wirken, in dem mein Freund Curtius das Amt geführt hat. Der Wirtschaft in allen ihren Teilen weiter zu helfen, aufzutretende Störungen zu verhindern und beizutragen, die auf ihr ruhend, schweren Lasten zu mildern, soll meine vornehmste Aufgabe sein. Ich habe soeben auf meiner Amerikareise erfahren, welche Bedeutung dem Selbstvertrauen der Wirtschaft, dem Optimismus, der nicht sofort nach dem Staate ruft, sondern in erster Linie auf sich beruht, die Wege zu finden und zu ebnen sucht, zu nutzen. Das Reichswirtschaftsministerium kann wesentlich dazu beitragen, die Grundlagen für eine ähnliche Einstellung der deutschen Wirtschaft zu schaffen. Es kann bei der Entwicklung der produktiven Kräfte helfen sowie bei der Beseitigung von Hemmungen und Schranken wertvoller Arbeit leisten. Mir bei Erfüllung dieser Aufgaben Unterstützung von der Beamtenschaft zu erbitten, ist heute mein besonderer Wunsch.

Nach den beiden Ministerien ergriff der Vorsitzende des Beamtenausschusses, Geheimer Regierungsrat Götzen, das Wort, um dem folgenden Minister den Dank für das große Interesse, das er der Beamtenschaft entgegengebracht hat, auszusprechen und um seinen Nachfolger, dem die Beamtenschaft das volle Vertrauen entgegenbringe, herzlich zu begrüßen.

Französische Mitter zur Ernennung von Dr. Curtius.

Paris. Zur Ernennung von Dr. Curtius zum Reichsaußenminister schreibt People: Man kann mit dieser Ernennung zufrieden sein. Die Locarno-Politik wird unter Dr. Curtius fortgesetzt. Es gibt übrigens keine andere, die Deutschland betreuen kann, ohne sich einer neuen Katastrophe auszusetzen und ohne seine Bemühungen um den Wiederaufstieg nutzlos zu machen. Aber es darf nicht als unverständlich bezeichnet werden, dass ein Vertreter dieser Politik nunmehr beansprucht werden ist, sie in der Stunde fortzuführen, in der die Endentscheidungen getroffen werden müssen.

Homme Libre führt aus: Als derjenige, welcher die Politik Stresemanns fortführt, darf Dr. Curtius von Gemeinteuropa als ein Mann begrüßt werden, der den anderen europäisch denkenden Staatsmännern helfen wird, das Werk von Locarno zu vollenden. Man darf auch hoffen, dass der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer ein treuer Mitarbeiter von Dr. Curtius bei der Regelung der schwierigen Fragen sein wird, die sich aus der endgültigen Annahme des Youngplanes ergeben. Durch die Ernennung dieser beiden Männer hat Deutschland noch einmal seine Bindung an das Friedenswerk und die Großübere von Locarno bewiesen.

Auch Le Figaro ist überzeugt, dass Dr. Curtius die Politik Stresemanns fortführen wird. Der neue Reichsaußenminister übte seinem Vorgänger. Er habe eine sehr gute juristische Ausbildung erhalten und besitzt eine tiefe Kenntnis der Wirtschaftsfragen. Auch er gehörte der Deutschen Volkspartei an. Er habe den Willen, das Völkerbundstatut zu beachten und den Wiederaufstieg Deutschlands vorzubereiten, und auch er fordere zugunsten Deutschlands den Grundsatz der Gleichheit der Nationen.

nur noch ein kleines Übergangsmandat in Koblenz. Das Gebäude der preußischen Regierung am Rhein, das jetzt genau ein Jahr beizogen hat, ist der Reichsvermögensverwaltung wieder übergeben worden.

Frau Bondolfi gestorben.

Bonn. (Funkrund.) Frau Bondolfi, die ehemalige Prinzessin von Preußen, ist heute früh 7.30 Uhr im Krankenhaus ihrer Krankheit erlegen.

Bonn. Seit Montag meilt die Schwester der Kanaren, die Landgräfin von Hessen, hier; gestern sind auch der Landgraf von Hessen, Friedrich Karl, sowie Prinz Christoph von Hessen und der jüngste Sohn Richard in Bonn eingetroffen.

Kertliches und Sachsisches.

Niefa, den 18. November 1929.

— Wetterverhältnisse für den 14. November 1929.
Gebrochen von der Sonne. Sonnenscheintage zu Dresden. Einiglich wechselnd bewölkt, nachts kühl bis zu stellenweise geringfügigem Schneefall. Um indessen Verlauf dieses Wetter- und örtlichen Sonnenbogen. Tagstemperturen zeigen deutlich gesunken. Hochland kommt die mäßige, höhere Gebirgslagen frische Winde, anfangs aus Südosten, später aus westlichen Richtungen.

— Daten für den 14. November 1929.
Sonnenaufgang 7.15 Uhr. Sonnenuntergang 16.18 Uhr.
Mondaufgang 15.15 Uhr. Monduntergang 3.38 Uhr.

854: Der Kirchenlehrer Aurelius Augustinus in Zagreb geb. (gest. 430).

1716: Der Bildhauer Gottfried Wilhelm v. Kettwitz in Hannover gest. (gest. 1646).

1775: Der Kriminalist Anselm Ritter von Feuerbach in Salzburg bei Wien geb. (gest. 1833).

1825: Der Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Hölderlin) in Bayreuth gest. (gest. 1768).

1881: Der Bildhauer G. W. Fr. Hegel in Berlin gest. (gest. 1770).

1840: Der Bildhauer Auguste Rodin in Paris geb. (gest. 1917).

— Den Stadtverordnetenwahlen, die heimlich am kommenden Sonntag stattfinden, wendet sich erhöhte Aufmerksamkeit zu. In der vorliegenden Tageblatt-Ausgabe erfolgt die amtliche Bekanntgabe der Wahlbezirke, Wahllokale usw. — Die Wahl findet von vorm. 9 bis nachm. 6 Uhr statt. Es ist zu hoffen, daß die wahlberechtigte Bürgerschaft ihr Wahlrecht bestimmt ausübt, denn es kommt auf jede Stimme an!

— Großfeuer in Dörschnitz. Aus noch ungeklärter Ursache brach gestern abend gegen 21.10 Uhr in der Scheune des Gutsbesitzers und Bürgermeisters Müller in Dörschnitz ein Feuer aus. Die im Jahre 1928 neuerrichtete Scheune, die noch mit sämtlichen Ernterückständen gefüllt und in deren Anbau verschiedene Maschinen untergebracht waren, brannte vollständig aus. Der Brand, der in seiner Entstehung von den umliegenden Gemeindebezirken, sowie von der Syrize des Kreis. Feuerwehr Kommatisch bekämpft wurde, nahm bedrohliche Ausdehnung an, so daß die Feuerwehr des Kreis. Rettungskorps Niefa zur Hilfe gerufen wurde. Es galt nun, die dicht anliegenden Gebäude und das durch Funkenflug gefährdeten Nachbargebäude zu decken und das Feuer auf seinen Herd zu isolieren. Aus unbekannten Gründen, trotz noch vorliegender Gefahr, brauchte die wenige Minuten später erschienene Motorgruppe der Mitteldeutschen Stahlwerke nicht einzutreffen. Das Kreis. Rettungskorps, das mit drei Schlauchleitungen dem Feuer begegnete, konnte auf Anweisung des dortigen Syrizenmeisters 21 Uhr nachts seine Tätigkeit einstellen. Das Wasser wurde aus dem dem Gute näheliegenden Teiche entnommen. Der Feuerwehr war weithin sichtbar und gab zu ersten Besorgnissen Anlaß.

— Verlust einer Brücke. 100 RM. Belohnung. In Verlust geraten ist am 20. 10. 29 auf der Eisenbahnfahrt von Niels-Oelsnig-Leipzig eine mittelgroße schwarze Sollion-Briefflasche mit Silberrand, enthaltend etwa 500 RM. Billetarten und Firmarten, auf den Namen Emil Siebner, Berlin SW. 19, lautend. Für die Wiedererlangung und Ermittlung des Täters ist obige Belohnung ausgesetzt worden. Verteilung unter Auschluß des Rechtsweges. Sachdienstliche Angaben erbittet der Kriminalpolizei.

— Die Reichsvereinigung Deutscher Techniker im GDA, Gruppe Nielsa, konnte in ihrer Monatsversammlung am vergangenen Sonnabend im Hotel "Deutsches Haus" eine stattliche Besucherzahl aufweisen, die dem Gebotenen mit großer Aufmerksamkeit folgte. — Aus der Berichterstattung über den Gaukongress in Plauen ging hervor, daß die techn. Fachgruppen ein gutes, ständiges Anwachsen zu verzeichnen haben, ein Beweis, daß noch viele techn. Kollegen unorganisiert und zu Werben waren und auch noch sind. Diese Aufforderung richte der Vorl. an die Erzieherinnen. Weiter teilte der Vorstand mit, daß der Gaukongress 1930 in Nielsa abgehalten werde. Dies sei als Anerkennung für die Mühligkeit der Gruppe und ihrer Mitglieder an betrachtet, und es sei vornehmlich Pflicht, auch ferner aktiv am weiteren Aufbau des GDA mitzuwirken. Der Herbstkongress wird die glänzteste Gelegenheit hierzu. — Der anschließende Festsitz vor der Vorstellung des Koll. Ing. Oelsnig, Leipzig, über "Technik und Wirtschaft der amerikanischen Fordbetriebe" gab an Hand der klaren Aufnahmen und durch die gute, technische

Feststellung einen genauen Einblick in amerikanische Gewinnungs- und Smaragdvermögen. Große Weitblick und Prinzip "Großer Union, kleiner Nutzen", sowie genaue Raffinerien und Normierung ermöglichten es, daß z. B. von 1915 bis 1928 seine Produktion 5 Millionen Wagen betrug und von 1929 bis 1930 die gleiche Menge. Über auch die Verbindung: Arbeitgeber — Gedächtnis — Werkführer, die im Bereich Einvernehmen bestehen, führt eine derart ungeheure Produktionssteigerung. Der praktische Grundlage sei: keine Zerstörung des Sohnes, sondern Steigerung der Leistungsfähigkeit und damit der Produktion. Die Gesellschaft der Nordseefahrer betrage 155 000 in Amerika und 11 000 in anderen Ländern. Nachdem der Referent noch die Wohlfahrtsinrichtungen (Sportplätze, Bäder etc.) aufzählt und im Bild veranschaulicht hatte, folgte er seine hochinteressanten Ausführungen, denen reicher Beifall Dank folgte.

— Die alten Künsliger außer Ause. Die Künslig-Klenke und Künslig-Kleinke-Vereinigung aus Blumenthal werden mit Widerruf des Monats November außer Ause gesetzt, so daß sie vom 1. Dezember 1929 nicht mehr als gesetzliches Bestimmungsmittel gelten. Von der Kreisstadt, den Reichsämtern und den Staatsstellen werden sie noch bis zum 20. November 1931 eingehalten.

— Schulwettbewerb im Einheits-

Stenographenklub. Wiedau stellt den Sachverständigen des

Stenographenverbands am Sonnabend und Sonntag seine bis-

längige Herbstvertreterversammlung in Wiedau ab. Die

Unter Leitung der Selbstvertretenden Verbandsvertreterin

Reichsvertreterin Dr. Blaueri stehende Versammlung be-

schäftigte sich in erster Linie mit der Durchführung des

Schülerwettbewerbs, das erstmals im vergangenen Jahr

bei großer Beteiligung mit einem günstigen Ergebnis

abgeschlossen wurde und mit ministerieller Unterstützung in

der Zeit vom 30. Januar bis 16. Februar wiederholt

werden soll. Die Durchführung des Wettbewerbs wird

den Unterverbänden des Sachsen-Stenographenverban-

des übertragen und dabei sollen Volksschulen, Berufs-

schulen und höhere Schulen erfaßt werden. — Ferner be-

schloß die Vertreterversammlung mit Rücksicht auf den

im August 1930 in Berlin stattfindenden Deutschen Steno-

graphentag von der Abhaltung einer besonderen sächsischen

Tagung, die ursprünglich im Juni in Leipzig stattfinden

sollte, abzulehnen und die nächstjährige Hauptversammlung

des Sachsen-Stenographenverbands mit dem Deutschen

Stenographentag zu verbinden. Nur die sächsischen Kreis-

träger beim Wettbewerbs auf dem Stenographentag in

Berlin wurden Reisekostenabschüsse beschlossen und 5 be-

sondere Ehrenpreise für die besten Leistungen sächsischer

Verbandsangehöriger ausgestellt.

— Der Deutsche Beamtenbund gegen die

neue Beamtenanstaltung. Aus Anlaß der

von der Dresdener Bank geplanten Gründung einer neuen

Beamtenanstaltung sieht der Deutsche Beamtenbund gestern eine

Vorstandssitzung ab, in der die Vertreter der größten

Organisationen zu dem Plan Stellung nahmen. Bei den

Beratungen kam übereinstimmend das Bestreben der Ver-

bünde darüber zum Ausdruck, daß die Beamtenschaft hier

ohne die Möglichkeit, selbst Einfluß zu nehmen, offenbar

vor eine vollendete Tatsache gestellt werden soll. Man be-

tonnte deßgegenüber stark, daß die Organisationen keinerlei

Veranlassung hätten, in dem bisherigen Vertrauensver-

hältnis zu ihrem eigenen Bankinstitut, der Deutschen

Beamten-Zentralbank A.G., eine Änderung einzutreten zu

lassen. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß man

an die durch die Dresdener Bank aufgeworfenen Fragen

erst herantreten könne, wenn durch offizielle Verhandlun-

gen zwischen Dresdener Bank und Deutscher Beamten-

Zentralbank der Boden dafür gegeben sei.

— Voricht beim Genuss von Pilzen in

der Zeitzeit! Was ist die Ursache der Pilzvergiftung?

Als anerkannt ebare Pilze können Erkrankungen verhindern,

wenn sie alt und wässrig sind, aber wenn sie im

Frühherbst (in den letzten Tagen!) durch Reif und Fröste

getrocknet haben. So sind, wie von verschiedenen Pilz-

suchern nachgewiesen ist, schwere Erkrankungen nach dem

Genuss von nur leicht getrockneten Bitterlingen, Birk-

Pilzen und vor allem auch Stropharia bevorzugt wor-

den. — Also Voricht nach eingetrockneten Früchten!

— Landesensions-Verband Sachsischer

Gemeinden. Wie uns aus Dresden gemeldet wird,

hat der Landesensions-Verband Sachsischer Gemeinden

als Vorstandssmitglieder für die Jahre 1929 bis 1931 die

Herren Bürgermeister Schröder in Freiberg zum ersten

und Bürgermeister Dr. Siebold in Döbeln zum stellver-

treternden Vorstandssmitglied; Bürgermeister Ulrich Kädebeck, Oberför-

germeister Dr. Kühn-Reichenbach in B. die Bürgermeister

Schmidt-Schleißau, Schmidt-Brand-Erdorf, Ritter-

Röhrsdorf, Seidel-Ertzschau, Hagemann (Kreditanstalt Sach-

sischer Gemeinden) und Dörens (Gemeindeversicherungs-

Verband Dresden) und Präsident Dr. Schulze-Dresden.

wollen nicht verstimmen. Siehe sich denn nicht eine Bar-

riere mit Ein- und Ausgangsbezeichnung anbringen?!

— Thomas Mann erhält den Nobel-Preis.

Der fünfte deutsche Preisträger für Literatur.

— Stockholm. Der diesjährige Nobelpreis für Literatur hat Thomas Mann erhalten. Er ist der fünfte deutsche Preisträger. Vor ihm erhalten den Nobelpreis im Jahre 1909 Theodore Roosevelt, 1910 Paul Ehrlich und 1912 Hermann Hesse.

Zum fünften Male ist der Nobelpreis für Literatur einem Deutschen verliehen worden. Schon mehrmals stand Thomas Mann in der Reihe der Kandidaten für den Nobelpreis. In diesem Jahre wurde unter den aussichtsreichsten Kandidaten sein Name zusammen mit zwei anderen deutschen Schriftstellern genannt, Hugo von Hofmannsthal und Anna Seghers, deren früher Tod das deutsche Schrifttum in den letzten Monaten zu beklagen hatte. Noch ein anderer Name, der einer Frau, Ricardo Guadalupe, wurde in diesem Zusammenhang mehrfach erwähnt. Mit diesen vier Schriftstellerinnen war Deutschland diesmal besonders am Wettbewerb um den Nobelpreis beteiligt und durch die Wahl Thomas Manns zum Nobelpreisträger für Literatur empfunden nicht nur der Dichter selbst, sondern auch das gesamte Deutschland eine für die ganze Welt repräsentative Ehrengabe. Wenn am 10. Dezember, dem Todestag Alfred Nobels, der Sitzung der Nobelpreisträger in Stockholm antritt, wird Thomas Mann den Preis entgegennehmen. —

Glückwunsch des Reichskanzlers an Thomas Mann.

Berlin. Der Reichskanzler hat anlässlich der Verleihung des Nobelpreises an Thomas Mann in München ein Glückwunschtelegramm überliefert.

Wie die Nebenkassen II und III wurden noch einige weitere Herren in den Vorstand gewählt.

— Die wichtigste Kranke für großbaulich-sinnige Motorradfahrer. In den Eisenburger Motorradfahrern ist zu lesen: „Ein freier gebürtiger Eisenburger Straße zum Verhängnis. Ein Eisenburger Motorradfahrer aus Eisenburg hat, um zu zeigen, daß er es auch schon zu einem Motorrad gebracht hatte, bei seinem fünfjährigen Motorrad den Schalldämpfer entfernt. Da dienten doch wenigstens die Leute, wenn es darüber sprach, daß er ein Kerl war. Die Automobilist, die es mit seinem Motorrad erzielte, wurde ihm in Eisenburg Straße zum Verhängnis. Ein Eisenburger Polizist nahm sich das Bürschchen vor und stellte die Urteile des Donners fest. Das Motorrad wurde solange bis der Fahrer das Bürschchen wieder angebracht hatte. Er mußte extra nach Eisenburg fahren, um das abmontierte Stück wieder zu bringen. Der Fahrer, der auf andere Seite keine Rückendeckung nehmen will, wird das vor Wiederholungen bestreites Schall-Motorradfahrer nicht kaufen. Erwacht ihm durch dieses eine geringe Rücksicht, so kann er vielleicht gern das Motorrad wieder annehmen.“

— Warnung vor dem juristischen Studium. Die „Verbindung der Vorstände der deutschen Kunstsammeln“ erläutert folgende Warnung vor dem juristischen Studium: „Die Verbindung der Vorstände der deutschen Kunstsammeln steht mit außerster Bedeutung in jedem Maße die Zahl der Studierenden von 8000 auf 18 600 im Jahre 1927 und 15 200 im Jahre 1928 gestiegen. Sie befindet sich auch 1929 ständig weiter im Steigen. Die gleiche Entwicklung ist in anderen deutschen Ländern zu beobachten. Die Zahl der Referendaranwärter beträgt zur Zeit etwa 6000 und ist im letzten Jahre um allein etwa 600 gestiegen. Ihre Unterbringung in staatlichen oder kommunalen Ställen wird nur zum kleinen Teil möglich sein. Die Wirtschaft ist bei fortwährender Nationalisierung nicht mehr in dem gleichen Maße wie in der Inflationszeit zur Aufnahme von Juristen fähig. Dagegen wird der größte Teil der Anwärter der Kunstsammeln zustromen. Dieser Anwuchs wird den Bedarf der Rechtsanwaltschaft ganz außerordentlich überstreiten. Schön deutet ist die deutsche Rechtsanwaltschaft als überfüllt anzusehen. Die Einsicht einer nicht geringen Zahl deutscher Anwälte bleibt erheblich hinter dem zurück, was selbst bei bestehenden Verhältnissen für einen standesgemäßen Unterhalt erforderlich ist. Die Gefahr, welche dieser Zustand nicht nur für die Anwälte selbst, sondern für die Rechtsanwaltschaft in sich schließt, macht, wenn die Zahl der Rechtsstudierenden in gleichem Maße wie in den letzten Jahren zunimmt. Die Vereinigung der Vorstände der deutschen Kunstsammeln hat für die Zukunft ihres Studiums wendig sich für verpflichtet, gegenüber dem noch immer fortwährenden Anwuchs zum juristischen Studium wieder ihre Stimme zu erheben.“

— Umlagen der staatlichen Schlachtwie-

versicherung. Zur Deckung des im Geschäftsjahr 1929

entstandenen und noch entstehenden Aufwandes für Entschädigungen bei Viehverlusten durch Seuchen und bei den nichtgewölblich geschichteten der staatlichen Schlachtwie-

versicherung stand nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 15. Oktober 1929 Umlagabeträge von den Tierbesitzern nach ihrem Beitragspflichtigen Tierbestand an die Gemeindebehörden bis zum 10. November 1929 zu entrichten. Die Auszahlung der Beiträge zu diesem früheren Zeitpunkt gegenüber dem Vorjahr hat sich als notwendig erwiesen, da sowohl die Tierbestandsentwicklungen als auch die Schlachtwie-

versicherungskasse nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 15. Oktober 1929 für jedes Kind von drei Monaten aufwärts die höheren Beiträge für die Viehbestandsentwicklungen bei den niedrigeren Altersstufen für Viehbestände mit aufzuerbringen. Die eingesparten Umlagen beträgt bei den Viehbestandsentwicklungen für einen Einhufer 8 RM. und für jedes Kind, ohne Rücksicht auf das Alter 1 RM. sowie für die staatlichen Schlachtwie-

versicherung 4.20 RM. für jedes Kind von drei Monaten aufwärts. Die höheren Beiträge für die Viehbestandsentwicklungen sind begründet in der Zunahme der Viehbestandsentwicklungen und in den höheren Alters für Betriebs-

vorfälle. Bei der

vom 20. Juli 1930 mit einem entzündlich geringen Ver-
wundungsgrad endete.

Zusammenfassung der Gesamtgesetze. Am 9. und 10. der Sitz. stand in Großröhrsdorf eine gemeinsame Tagung der Gemeinde- und bauteilobigen Gebietsvereine statt, die mit einem Fest beglichen bezeichnend eingeleitet wurde. Organisatorische Freuden begleitete die Feierlichkeit namens der Gemeinde Großröhrsdorf und des Amtsdienstmannschaftsitzes. Die gesamte Ortschaft in der Oberherrschaftshof galt der Herberge der Zusammenarbeit der Vereine und sozialpolitischen Dienstes und jenseits der Grenze. Am Osttag die Neuwahltagung 1930 wurde Zeichen in Aussicht genommen.

"Seltsame Gelegenheit nach Amerika." Unter dieser Spitznamen führte in letzter Zeit ein angestelltes Dr. Wendland, der in einer Dresden Wohnung wohnte, in Dresdener Zeitungen junge Leute ausgedrückt für ein artifizielles Unternehmens in Amerika. Er bestand 1900 bis 2000 Mark Interessenslage, wofür er eine Dauerstellung vertrat. In Dresden wohnten ihm mehrere junge Leute, denen er Gold und Silber abnahm. Die wöchentlichen Abnahmen beliefen sich auf 1000 Mark und bezeichnend die Kriminalität. Der angeklagte Dr. Wendland nannte sich bei der Bekanntmachung Breydwein und zeigte auch einen Sack auf diesen Namen vor. Im Auto der Kriminalpolizei unter Aufsicht wurde der Gangstermann als vor 29 Jahren als junger Student Robert Scheuer aus München festgestellt. Er hatte es nur auf die als Einlage gehobenen Gelder des Stellvertretern abgesehen. Wie bisher bekannt geworden ist, hat Scheuer auch in Leipzig, Berlin und München und wahrscheinlich auch in Wien ähnliche Beträgerien verübt. In München hat er eine Dame bis Untertasse nach Südamerika in Aussicht gestellt und 10000 Mark abgenommen. Als ihm der Haken zu fest war, rückte er nach Wien, wo er den Vogl unter dem Namen Breydwein durch Betrug erlangte. Im Jahre 1922 war der Gestohlene an einem größeren Einbruch in München beteiligt.

"Wer mit der Eisenbahn fährt will nicht sich gute Wagen, bequeme Sitze, Postwagen, Schlafwagen, kräftige Lokomotiven, alles so kann wie nur möglich — kennt es daran, dass oft dieser rollende Komfort erst möglich wird, durch jene kleinen kleinen Häuschen neben den Sitzen, durch die Stellwerke? Manchmal schweben diese Stellwerke auch über dem Schienenstrang oder sie liegen an Häusern zur Seite der Straße. Hinter diesen Fenstern sieht man ein Gewirr von Haken und Schaltern drehen, steht Buchstaben, deren Bedeutung nur der Eisenbahner enträtseln kann. Hier laufen die Signal- und Weichenhebele zusammen. Hier ist das Nervenzentrum des Eisenbahnbetriebes. Von hier aus werden die Weichen gestellt, die Forme der Signale gehoben und wieder gesenkt. Auf den Straßen unserer Reichsbahn liegen insgesamt 17869 solcher Stellwerke für die Sicherheit des Verkehrs. 15727 davon stehen auf Personen, Güter, Absatz- und Verschiebebahnhöfen. 2142 halten Wände an der freien Straße. 95 Proz. aller Stellwerke werden mechanisch durch Menschenkraft bedient. 889 haben elektrischen und 71 Druckluftantrieb. Das Personal im Stellwerksbetrieb der Reichsbahn ist 29110 Arbeitstage stark und hat 18024 Weichen- und Gleisverstellhebel, 73749 Signalhebel und Signal-Turbine, 59417 Fahrstangenhebel, 88296 elektrische Unitriebe für Weichen und Signale, 38483 Druckluftbetriebe und 282 Preßgasantriebe zu bedienen.

Briefe, die ihn nicht erreichen. Von je einer Million aufgelieferter Postsendungen blieben 1928 rund 514 Briefe und Postkarten endgültig unanbringlich, d. h. sie konnten weder dem Empfänger noch dem Absender zurückgegeben werden. Weil die verlorenen Mühe, vielfache Enttäuschungen, Verzagungen und Sorgen enthalten diese nächsten Kapitel. Die Schule an diesem bedauerlichen Zustand liegt in den meisten Fällen der Übersetzung. Bei groben Postkästen sind Tag für Tag mehrere Beamte damit beschäftigt, Tausende von ungünstig präsentierten Sendungen mit Hilfe des Einwohnerbuches und einer großen Zahl anderer Hilfsmittel an den Mann zu bringen. Ungeachtet aller Mülldeutungswirkung will es oft nicht gelingen, den Empfänger zu ermitteln. Die Großstadt ist eben kein Dorf, wo einer den anderen kennt. Straße, Hausnummer und Stockwerk sollten daher auf seiner Postkennung nach groben Orten führen. Ganz nicht leiten wohnen in einem mehrgeschossigen Grundstück mehrere Empfänger gleichen und ähnlichen Namens. Jede ungenügende Anfrage schlägt die Gefahr der Halbstichstellung in sich. Unternehmer tun immer gut daran, auf den an sie gerichteten Sendungen stets den Namen des Vermieters angeben zu lassen. Jeder Empfänger hilft übrigens die Unterkunft seines Briefsenders befreien, wenn er darüber wirkt, doch in der Anchrift regelmäßige Postkästen besiedelt wird. Um wirksamkeit wird das Ziel erreicht, wenn die Empfänger im Postamt von Ihnen abgehenden Schreiben, Rechnungen usw. außer der Wohnung ist, das für sie zuständige Postamt (Berlin D 66, Hamburg 1, Leipzig C 1, S 5 usw.) angeben. Auch sollte es allgemeiner Brauch werden, auf Briefen, Postkarten usw. die genaue Anrede des Empfängers zu vermerken.

Mergenborst. In der öffentlichen Wahlabschaffung wurden 8 Vorschläge ausgewählt: 1. Arbeitnehmer-Kennwort: Vorstrich; 2. Landwirt; Kennwort: Bürgerlicher Wahlvorschlag; 3. Gewerbetreibende, Wirtschaftsführer; Kennwort: Kaufherr, Gewerbetreibende, Angestellte u. Beamte. Vorschlag 2 und 3 sind verbunden. Wer 2 wählt, wählt 3 und umgekehrt.

Dresden. Die Wahlvorschläge zur Stadtverordnetenwahl. In der Sitz der Sozialdemokraten feierten die Herren Gill und Raumann nicht wieder, auf bürgerlicher Seite sind es die Herren Oberhardt, Ritter, Ottmann und Hoffmann, die anderen Kandidaten Platz gemacht haben. Bezeichnend ist ferner, dass diesmal die Herren der Sozialdemokraten und der Kommunisten nicht geworden werden, während die beiden bürgerlichen Wahlvorschläge bei der Stimmabstaltung als ein Wahlgewinn gelten.

Thalheim. Bürgermeisterwahl. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretungen ist der bisherige Bürgermeister, Herr Gustavius Max Reitz, einstimmig auf sein Amt wiedergewählt worden — auch in unserem Dorfe ist, wenn auch unter einigen Schwierigkeiten, eine Einheitsliste zur Gemeindevertretungswahl zusammengekommen.

Großröhrsdorf. Einzelheiten. In unserem Orte ist keine Wahl von Gemeindevertretungen notwendig, da man sich in einer Einheitsvertretung auf die bisherigen Vertreter geeinigt hat.

Großröhrsdorf. Büttelabteilungsleiter. Sonntag vor mittags kurz nach 11 Uhr, 22 auf dem Gleisweg zwischen Alberndörfl und den ersten Häusern ein unbekannter junger Mann einer Gruppe gegenüber als Büttelabteilungsleiter aufgetreten. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 20 Jahre alt, 1,65 Meter groß, untergestellt dunkles Gesicht, dunkles Haar. Er war bekleidet mit brauner Manteljacke ohne Wollbesatz, brauner Mütze, dunklen Handschuhen, ohne Kopfbedeckung und trug ein Fahrrad mit sich. Vor dem Büttelabteilungsleiter standen zwei Männer auf der Unterführung in Richtung Alberndörfl.

Kleinnaundorf. Einem unbekannten Büttelabteilungsleiter hat es zwischen dem Gemeindevertreter und dem Büttelabteilungsleiter gekämpft. Am Sonntag vorher waren im Büttelabteilungsleiter 22 eine Wohnung neu. Die Gemeindevertreter

haben bemerkt, dass in der Wohnung keine anderen Männer als zwei Männer das Wohnungsschlüssel hielt. Dieses Vorwurf aber der Gemeindevertreter nicht einzuhalten, da er die Wohnung seinem Sohn zugeschenkt haben wollte, der ebenfalls eine Wohnung bringend benötigte und diese in der Wohnung wohnt. Die Gemeindevertreter haben keinen Kontakt dazu. Da ein Nachbar von ihnen keine Wohnung erworben war, beschlossen beide Gemeindevertreter, dass der Gemeindevertreter seinen Sohn zu untersuchen und erklärt ist bereit, ein leerstehendes Zimmer einer Witwe abzutreten, die in einer Wohnung ein Sohn aus einer Untermiete hat. Dadurch wäre dem Sohn also eine selbständige Wohnung geschaffen worden. Die Witwe war mit dem Laufschuh eingeschlossen, nur nicht die Gemeindebehörde, die auf ihrem Staatsauftrag berichtet. Und was war der Sohn? Die Gemeindevertreter hat keinen Namen, denn die Witwe entzog sich augenblicklich dem Gemeindevertreter und verschwand die Wohnung zu. Ein Polizist, ein Polizeimeister, der die nachfolgenden Ereignisse auf einem Bericht aus dem Gemeindevertreter bemerkte, musste nach der Rückkehr am Montag früh in seiner Wohnung die Abreisebenne machen, da er während seiner Dienstzeit von einem Einbrecher bestohlen wurde. Der Einbrecher stahl einen Motorrad und brachte die Wohnung zu. Die Witwe und ihr Sohn waren durch einen Motorradfahrer entführt und auf einer Straße in Höhe von 400 Mark und einer goldenen Damenuhr bestohlen worden war. Die Witwe und ihr Sohn waren vom Polizeimeister geschnappt und zwar die Wohnung auf der Rosenbank (S. 30) und die Madonna im Oste (S. 22), beides eine handgroße Skulptur in schönem Zustand von besserer Erhaltung. Beide trugen das Kreuzzeichen der Heiligen Kriminalpolizei sowie im benachbarten Kreiswohlwohnung wohnende 17-jährige Kurzschluss ermittelt, die in dem Motorradfahrer nicht unbekannt waren.

Leben. Unfall. Am Sonntag abend verunglückte das Paar Peter aus Gauernitz bei Gauernitz am kleinen Seerosen Berg. Das Paar war mit dem Motorrad auf dem Radwegeweg, als am gegenüberliegenden Berghang ein Auto entgegenkam, das wahrscheinlich etwas stieß. Der Motorradfahrer wurde unsicher, kam dem Radwegeweg zu nahe und zum Sturz. Wahrheitlich mit leichten Verletzungen davon, erlitt seine Frau einen Schlaganfall. Die Witwe wurde mit einem Blechkarren nach dem Friedhofskreis Krankenhaus gebracht.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Was bedeckt dies auch bei den
Gemeindeverordneten-Wahlen
die bekanntlich
Sonntag, den 17. November
festhalten.

Dresden. Todesfall. Im 86. Lebensjahr starb hier am Montag der frühere Rektor des König-Georg-Gymnasiums, Oberstudiendirektor Dr. Konrad Peter.

Dresden. Gefallenengedenkfeier der Dresdner Studentenschaft. Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden vereinigte am Montag nachmittag die Studierenden zu einer feierlichen Totengedenkfeier für die Gefallenen der Dresdner Studentenschaft und gedachte an diesem Tage besonders deren, die ihr Leben bei Kampfhandlungen verloren haben. Die Gefallenen wurden durch stetiges Schweigen während drei Minuten unterbrochen. Zu dieser Zeit legte gleichzeitig der Vorstand der Studentenschaft einen Kranz am Ehrenmal der Alten Hochschule nieder. Außer zahlreichen Studenten waren in Vertretung des Rektors Geh. Rat Prof. Dr. Bruck und Vertreter des Senats und der Dozentenschaft erschienen.

Dresden. Vorstandswchsel in der Dresdner Kaufmannschaft. Der erste Vorstandende der Dresdner Kaufmannschaft, Kommerzienrat Arthur Mittal, hat wegen seines hohen Alters sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige hauptverantwortliche Vorstand, Kommerzienrat Drechsler, gewählt. Kommerzienrat Mittal, der seit 20 Jahren Vorstandsdienst und seit 12 Jahren Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft ist, wurde zum Ehrenvorstand gewählt.

Dresden. Eine Befreiungsverbindung der SPD. Die Sozialdemokratische Partei hat zur Dresdner Stadtverordnetenwahl der kommunistischen Partei angeboten auf Verbündung der kommunistischen und sozialdemokratischen Linie gemeinsam. Dieses Angebot ist von der SPD abgelehnt.

Dresden. Tödliche Folgen eines Straßenbahngeschehens. Den schweren Verletzungen erlagen 18 bei im 47. Rademachergasse befindende und im Stadtteil Dresden-Siedlung wohnhaft gewesene Kanal-Überfahrt Paul Simon, der am Montag in den Rademachergasse — wie bereits berichtet worden ist — vom Vorstandsbüro eines Geschäftshauses des Simons & Schlecker zu sein, weil dessen Bürger wegen eines Autos plötzlich nach Dresden musste. Wie hierzu noch vermerkt, war der tödlich verunglückte Überfahrt im Augenblick der Stadt Dresden beschäftigt. Er hatte u. a. einen Wagen der Poststelle erledigt.

Dresden. Schwere Unfälle von Straßenbahnern. Auf der Österreichischen Straße kam am Dienstag in der 1. Rademachergasse ein Straßenbahner angefahren wegen eines plötzlich über die Fahrbahn loslaufenden Kindes zum Stirn. Er zog sich dabei einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen zu. — Kurz nach 6 Uhr, ebenfalls verunfallte ein Straßenbahner im Stadtteil Dresden-Steinbach auf der horizontalen Königsallee beim Überholen eines Autos auf das schadhafte Straße und Menschen. Dieser Unfall ereignete sich infolge des Autos mehrfache und zum Teil schwere Verletzungen. Hauseigentümerin der Wohnung fand den Unfall im Straßenbahnhof Dresden-Steinbach. — Zusammenfahrt mit Straßenbahnen und einer jungen zahnbaren Verletzung erlitten 18 im Stadtteil Dresden-Siedlung auf der Westendstraße und mit einem Radfahrer in Striesen an der Kreuzung der Lützmann- und Genthinstraße zu. Beide zahnbaren Verletzungen kamen zum Stirn und verletzten sich dabei. — In der Straßenbahnhof Dresden-Steinbach wurde ein Radfahrer Max Rößel aus Dresden-Siedlung eingeklemmt, der anderen Verletzungen einer schweren Schädelbruch erlitten hatte. Der Radfahrer war angeblich infolge eigenen Verlustes bei Radfahrt mit einem Straßenbahner kollidiert.

Dresden. Große Gewerbeschäden im Freiburger Markt. Da der laute Schlag des Straßenbahnschalls bei Gewerbeschäden: Gasleitung teilte der Kunsthauptsmeister 18 mit, dass die Gewerbeschäden im Bezirk im erstaunlichsten Maße angenommen hat. Die Gewerbeschäden

betragen seit jetzt seit 1925 (gegenüber 750 im Vorjahr und 250 im Jahre 1927). Derzeitiges Bildung steht es zu zweit-eins, wo jeder zweite Gewerbe erwerbt.

Radeburg. Vierzehnster Todesfall. Hier wurde Sonntag nach im Gewerbesdienst der neue Belegschaftsmitglied der Gemeinde, Herr Werner Gödel aus Wilsdruff bei Radeburg, und den Kollegen, Herrn Oberstabschreiber Schenkel aus Gauernitz, einschläfern.

Wauden. Einschläferung. Sieben das Vermögen des Inhabers des Klinikenwerkes Dresden, Paul Krohn, der, wie gemeldet, in einer Sandgrube seines Betriebes einen Selbstmordversuch durch Ersticken unternommen hatte, ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Verbindlichkeiten werden mit über 40000 Mark beziffert.

Leipzig. Wer ist die unbekannte Tochter? Um 11. Minuten wurde gegen 9.15 Uhr auf dem Flusskanal unterhalb der Gewerbeschule eine unbekannte weibliche Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Leichenschreinung ist etwa 60 Minuten al.

Bautzen. Ausfertigbarkeit. Bei der Vorlesestunde für die Ausfertigbarkeitserklärung der vierzig Firmen S. G. Goetze, Ausfertigbarkeit, die am 4. November in Leipzig stattfand, wurden auf der zu verlegernden Sammlung zwei kostbare Ausfertigungen von Martin Schongauer gestopft, und zwar die Madonna auf der Rosenbank (S. 30) und die Madonna im Oste (S. 22), beides eine handgroße Skulptur in schönem Zustand von besserer Erhaltung. Beide tragen das Kreuzzeichen der Heiligen Kriminalpolizei und sind im Verlegerkatalog der Firma unter Nummer 681 und 682 aufgeführt. Nr. 682 ist außerdem auf der Rückseite XXIII abgebildet. Die Exemplare tragen sonst keine besonderen Kennzeichen.

Taura. Um halb fünf Uhr früh am Dienstag eine Schauertreppenstufe und stiegen die Auflagen bei Schauertreppen, bestehend aus verschiedenen Herstellerleistungsfähigkeiten.

Chemnitz. Arbeitsbeschaffung bei der Straßenbahn. Ursache des schlechten Beschäftigungsangebotes in der Chemnitzer Industrie hat auch der Arbeitsmarkt auf der Chemnitzer Straßenbahn wesentlich nachgelassen. Um Guillochungen zu vermeiden, hat die Straßenbahnpolizei jetzt angeordnet, dass die Straßenbahner aller zwei Wochen einen Tag aussteigen müssen.

Wohlendorf. Leichenfund. Wie die Obergeschäftsführerin Zeitung aus Wohlendorf meldet, wurde an der Weißbergstraße eine männliche Leiche ohne Kopf aufgefunden. Der Tod soll bereits seit einem Jahrzehnt an der Stelle gelegen haben.

Görlitz. Ein Stadtfrankenstein wird aufgehoben. Die Stadtverordneten genehmigten die Auflösung des Stadtfrankensteinhauses, da sich der Sitzstand zu hoch stellt.

Simbach. Hier soll sich der Bürgermeister Dr. Bruno Einai von Beuthig das Leben genommen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Glauchau. Ein Heimatmuseum für Glauchau. Nachdem die großfürstliche Herrschaft zu Schönburg-Glauchau einige Räume im Unteren Schloss zur Einrichtung eines Heimatmuseums auf die Zeit von 30 Jahren zur Verfügung gestellt hat, wurde nunmehr ein Verein gegründet, der die Interessen des eingetragenen Heimatmuseums vertreten soll. Das Schönburgische Heimatmuseum zu Glauchau wird Material über die Geschichte der Schönburgischen Herrschaften enthalten und Industrie und Handel in rein künstlerischer und kulturgeographischer Art verfolgen. Der Sammlerkund besteht aus dem Grafen von Schönburg-Glauchau, Kunstsammlerdirektor Löger und Bürgermeister Dr. Flemming.

Plauen. Leichensuche. Am Dienstag früh wurde auf der Eisenbahnbrücke zwischen Thierschdorf und Klein-Wriesen die Leiche eines 15 Jahre alten Schlosserleichtlings aus Groß-Wriesen aufgefunden. Der Körper wies schwere Verletzungen am Hinterkopf auf. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

Stolzenburg. Abtreibungsprozess gegen Dr. Ranter. Im Berlino des Prozesses gegen den Altenburger Arzt Dr. Hermann Ranter wegen Verbrechens gegen den § 218 StGB wurde eingehend die anonyme Anzeige erörtert, die zur Strafverfolgung des Angeklagten geführt hat. Der Verteidiger Dr. Lee (Berlin) sprach den Verdacht aus, dass Altenburger Bericht des anonymen Anzeiganten nicht fernstanden. In diesem Zusammenhang wurde die Auslage einer Patientin des Angeklagten verlesen, die sich im Jahre 1927 selbst vergriffen hatte, nachdem der Angeklagte bei ihr zweimal Eingriffe vorgenommen hatte. Sie wurde dann von dem Altenburger Arzt Dr. Ranter untersucht, dem sie aber ihre Behandlung durch Dr. Ranter mitteilte. Ein weiterer Bezugsnachweis ging hervor, dass die Patientin Selbstmord verübt hatte, nachdem das Verfahren gegen Dr. Ranter eröffnet worden war. Nach Erörterung der weiteren zur Anklage stehenden Fälle, bei denen der Angeklagte nichts behauptete, dass die Vornahme von Abtreibungen notwendig gewesen ist, wurde gestern die Bezeugung verabschiedet. — In Fortsetzung des Prozesses gegen Dr. Ranter beantragte der Staatsanwalt am Schluss seiner Ausführungen eine Haftstrafe von sechs Monaten unter Ausschluss der Unterfuhrungsstrafe und Zulassung einer Bewährungsstrafe sowie die Abnahme einer Geldbuße. Die als Sicherheit hinterlegte Summe von 20000 Mark soll als Buße dem Staat verfallen. Der Strafantrag fiel im Plenum großer Unruhe davor.

Halle. Aufsichtsregender Geldmord. Die Gerechtsamebank Halle, seit vor einigen Tagen Konkurs angemeldet, hat vor einigen Tagen Kontrolle übernommen. Wie verläuft, handelt es sich hier um geringfügige Ballonen. Zugleich hat der Inhaber der Niemann-Montag vormittags seinem Leben durch Ersticken ein Ende gemacht.

Wernigerode. 15 Jahre Justiz für den Mord in Wernigerode. Gestern abend verurteilte das höfliche Schwurgericht nach mehr als zweitätigiger Verhandlung den Elektromonteur Johannes Damitz, der geständig war, am 9. September d. J. die 64 Jahre alte Witwe Giedronki ermordet, die auf Straße im Raum Wernigerode verdeckt und ermordet zu haben, wegen Mordes in Zusammenhang mit schwerem Raub zu 15 Jahren Justiz und 10 Jahren Sicherung. Der Staatsanwalt hatte Justiz erfordert.

Bergen. Ein Galionsfänger verholt. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet worden.

Wismar. Wismar. Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar.** Gestern Abend verstarb. Die Höfliche Kriminalpolizei nahm einen Steuereuren namens Max Sch. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Dresden, Dresden, Bleisitz und Görslitz wilkürliche Brandstiftung in Umlauf zu haben. Ein Mitterer ist bereits in Dresden verhaftet. — **Wismar**

Die Hausfrau will billig kaufen

dazu bieten wir ab morgen Donnerstag die große Gelegenheit

eine Woche Gutskaufsmesse

Nur ein kleiner Auszug:

95

20 Kästchen Wiebelgarn, farbig	95	4	1 Meter Blumestrelle	95	4	1 Meter Blumengarn-Länder	95
6 gute Wischtücher	95	4	1 Meter farbige Kunstseide	95	4	2 Linen-Kissen — 3 mtr.	95
6 gelbe Föllertücher m. Kante	95	4	1 Mr. brauner Kleiderstoff	95	4	Holzstühle, neue Muster	95
2 Meter Handtuchstoff	95	4	2,00 Meter Stickerot	95	4	Kleidchen, Koffer	95
2 Meter Hemdentuch	95	4	Mädchenkleid m. gut. Dogen	95	4	90 breit	95
3 Scherentücher	95	4	Unterlasse	95	4	Feder, weißer Hemdenbahn-	95
12 Decken Stückgarn	95	4	Mr. Indentikren, bl./w. gerust	95	4	schm.	95
6 Roll-Tuch Zwirn, Nr. 80x70	95	4	Paar Kinderstrümpfe	95	4	Futter-Kinderanzug	95
6 buntpunkt.-Taschen tücher	95	4	Paar Strumpfhalter	95	4	Damen-Tischdecken	95
3 weiße Taschen tücher	95	4	Mr. Hemdenpantoffel, bunt	95	4	Einzelzähnen	95
3 Meter Röhnessel	95	4	1 Indienpantoffel-Zierdecke	95	4	Bretter-Normalhose	95
1 Wachstuch-Wandschoner	95	4	2 WL Landk.-Gardine m. bl. Str.	95	4	1 Paar gefüllte Damenhand-	95

195

Mr. gute Haarwolle, kariert	195	1	1 Meter Blumengarn-Länder	195
Mr. Popeline, reine Wolle	195	1	2 Linen-Kissen — 3 mtr.	195
Mr. Baumwolle m. Blümchen	195	1	Holzstühle, neue Muster	195
Mr. gute Baumwollseide	195	1	Kleidchen, Koffer	195
Stoff zu 3. Wäsche, kariert	195	1	90 breit	195
Paar Schuhe, angeraut	195	1	Feder, weißer Hemdenbahn-	195
Paar Strumpfstrümpfe	195	1	schm.	195
1 Dame-Tischdecke	195	1	Futter-Kinderanzug	195
1 Dienst-Servietten	195	1	Einzelzähnen	195
1 Paar sehr gute Gewand-	195	1	Bretter-Normalhose	195
Hosenträger	195	1	1 Paar gefüllte Damenhand-	195

295

1 Barchent-Bettluff	2,95
Echt rot Inlett, 130 breit	Mtr. 2,95
1 Waffel-Bettdecke, weiß	2,95
1 moderner Selbstbinder	2,95
2 Leinenkragen	2,95
1 Paar Bembergseldenstrümpfe	2,95
1 Paar reinw. Damenstrümpfe	2,95
1 Paar wollene Strümpfe mit Fuß	2,95
1 Paar gestr. Dam.-Gamaschen	2,95
1 Barch.-Männerhemd schwere Qual.	2,95
3 Meter gestreifter Water Mr. Schürzen	2,95

395

1 bedrucktes Deckbett	3,95
Schwarzer Bowline	3,95
100 breit	3,95
1/2, Mtr.	3,95
Garnitur Bettzeug mit	3,95
1 Kissen, Röhnessel	3,95
1 Bettdecke Oberhand	3,95
1 Paar beste B.-Strümpfe	3,95
Wolle mit Seide	3,95
1 reine Dam.-Röhnessel	3,95
1 Paar H.-Tuch-Gamaschen	3,95
1 Stück Schlosserjacke	3,95
Composed, reine Wolle	Mtr. 3,95

Abteilung Damen- u. Kinder-Mäntel 9⁵⁰
ein großer Posten, beste, hochmod. Mäntel,
in allen Größen zum Einheitspreis . . . 29,50, 19,50

Riedee
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 17. Nov., zur Firmesfeier
großes Militär-Konzert
ausgeführt vom 1. (Jäger) Bataillon
10. (Südb.) Infanterieregiment.

Für die mir anlässlich meines
40jährigen Dienstjubiläums
dargebrachten Glückwünsche und Ehrenungen
spreche ich hiermit allen meinen besten Dank aus.
Riesa, November 1929.

Otto Jentzsch.

Zurückgelebt vom Grabe meines lieben
Sohnes, unseres guten Bruders
Herbert
sagen wir hierdurch allen denen, die uns
durch Blumen, Wort und Schrift getröstet
haben, unsern herzlichen Dank. Beson-
deren Dank Herrn Warmer Schröter für
seine trostreichen Worte, sowie seinem Lehrer
Herrn Langer und seinen Schulkameraden
für die erwiesene leichte Übung. — Die
aber, lieber Herbert, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ in Dein viel zu frühes Grab nach.
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.
In tiefer Trauer
Friede seyu. Gottes ruhe Kindern
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, im November 1929.

In unserer tiefen Trauer um den Heim-
gang unserer lieben Entstofenen, der
Herrnempfängerin
Johanne Marie Funke
geb. Grünberg, legen wir allen, die
durch Wort oder Bild, durch Rorte oder
durch so überreichen Blumenstrom, durch
Tragen oder Begleitung zum Grabe uns
Ihre Teilnahme erwiesen, unten
herzlichsten Dank.
Brausitz, den 12. November 1929.
Familie Seidel
im Namen aller Hinterbliebenen.
Solange Du lebst, stets holt Du die Hände
gerettet, für uns, die Deinen, trau bis an
Dein Ende. Nun schließt friedlich Du die
müden Augen zu. Gott schenkt in Gnaden
Dir die wohlverdiente Ruhe!

Gasthof „3 Lilien“ Glaußig.
Rückten Sonn-
tag, zur Firmes
montag, großes Militärkonzert

vom Artillerieregiment 4, Dresden
Zeitung Musikmit. Frei Waldau.

„Für Alle“
die richtige Kleidung
„weil“ die Qualitäten gut
die Auswahl enorm
die Preise niedrig

Damen	Herren
Mäntel	Anzüge
Kleider	Mäntel
Blusen	Lederkleidung
Röcke	Winterjoppen
Strickkleider	Windjacken
Pullover	Berukskleidung
Strickjacken	Hosen

Kinderkleidung —
Mädchen-Kleider u. Mäntel
Strickkleidung
Knaben-Anzüge u. Mäntel
Lederjoppen, Windjacken, Hosen

Damen Artikel Herren

Wäsche	Wäsche, Tricotagen
Handschuhe	Krawatten, Socken
Strümpfe	Handschuhe Leder-
Schrüzen	Jacks, Pullover

Kleiderstoffe **Baumwollwaren**

Mellige Morgenröcke und Hausjacken
in reicher Auswahl
— Beachten Sie bitte meine Spezialfert.

Bekleidungs- haus Franz Heinze

Wer sparen will an Sofortanlagen, wird stets nur seiner Sirene folgen!

Telegramm!

Die Drig. Ostar. Jungbüchne-Sänger
kommen Firmesmontag, den 18. November

Gasthof Pausitz.

Restaurant zur Burg.
Donnerstag, 14. 11., Nachtschlacht.
Von abends 8 Uhr an Wallfahrt, später
frische Wurst und Salzkartoffeln.
Telefon 595. Kurt Seidel u. Frau.

Vereinsnachrichten

Gängereien. Morgen Donnerstag Beginn der
Singstunde pünktlich 8 Uhr.
Dr. G. Hart, Frau, Frau, und Train. Morgen
Donnerstag Verklammlung bei Höpfner,
König-Sülz-Sund. Freitag, 15. Nov., abends
8 Uhr in der Oberterrasse Monatsversammlung
(Arbeitsabend). Wichtige Tagestafel. Vor-
trag: „Wo zu sind wir Königin-Weisse-Frauen?“
Gäste bereit willkommen.
Steintorfer-Verein. Freitag, 15. Nov., nachm.
8 Uhr Dampfbad Hauptverklammlung. Sab-
reiches Erscheinen erwünscht. Wicht. Bevord.

G.D.A. Gewerkschaftsbund der
Angestellten
Ortsgruppe Riesa
Unser Kandidat

befindet sich an aussichtsreicher Stelle auf der
bürgerlichen Einheitsliste Nr. 2

(Kräger, Steinbach, Schindel)
bis wie am 17. November wählen!
Der Vorstand.

Gründlichen Unterricht
im Aufschreiben und Röten feiner und einfacher
Bücherstücke erhält Maria Heller, Riesa-Gräbs,
Str. 22, 1. — Dienstag und Freitag von
19—21 Uhr Büchertafel.

Glas-Christbaumsschmuck!

Lesen Sie sich noch beide gratis und
brauchen keinen weiteren, reichhaltigen
Hauptkatalog
mit über 1000 Abbild., wie Kugeln,
Vogel, Elch, Gold- und Brillentreifchen,
Tiere, Formenchen usw. kommen.
Für Händler u. Privat bestes Bezugs-
quelle direkt ab Fabr. Hohe Rabatte.
Lieferung erfolgt in dopp. stark verpackt
oder in kleinen Schub. M. 50
Längen (Durchmesser).

Brüder in Not.

* Berlin. Das Deutsche Rot Kreuz, der Centralausschuss für die Innere Mission, der Deutsche Charitasverband, der A. Wohltheiderverband, der Comitauistische für Arbeiterschule, der Centralwohlfahrtsausschuss der Arbeiterchaft und die Centralwohlfahrtsschule der deutschen Industrie veröffentlichten folgenden Aufruf:

"Brüder in Not! Eine Katastrophe über Deutsche im Ausland ist herangegangen! Tausende deutscher Männer sind durch Hunger, wirtschaftliche Not und Beizerhöllungen von ihrer Scholle in Süßirien vertrieben. Eine deutsche Hungersnotwanderung hat in Süßirien begonnen!"

Schonend beklagt und ehrlich herausgebracht deutliche Worte haben sie vor Wodex angemahnt, um auf dem Wege über Deutschland nach Süßirien auszuwandern. Süßirien hat bereits Bettelarm in Deutschland eingetragen. Kinder, Frauen und Greise leben ausließlich. Der Flüchtlingsstrom bleibt in Süßirien keine Wahl. Sie müssen weiter wandern, weil der ihnen sonst drohende Rücktransport nach Süßirien schwerer Hungertod bedeutet.

Deutsche Männer, deren Einwanderung vielleich Jahrhunderte zurückliegt, haben in Süßirien vorbildliche Rollen gespielt und sich ihre deutsche Art, Sprache und Sitte erhalten. Wirtschaftlich und heimatisch entwurzelt, religiös und seelisch bedrängt, sind sie jetzt der Verzweiflung preisgegeben. - Das Schicksal eines Deutschen geht einen jeden Deutschen an!

Die unterzeichneten Verbände rufen deshalb trotz der schweren wirtschaftlichen Not im eigenen Lande das deutsche Volk zu einer Sammlung für seine sichtbar heimgezogenen Brüder auf. Wir haben den Hunger selbst durchgemacht. Hier aber hat er Tausende von Vertriebenen ergreift, denen in der jetzigen Jahreszeit an allen anderen Quellen die Überlebenskraft des Winters droht."

Spenden nehmen die Großbanken entgegen. Postcheckkonto Berlin Nr. 117 200 "Brüder in Not". (Deutsches Rot Kreuz.)

Zahlreiche Schiffsunfälle. Savarie eines deutschen Dampfers.

(1) Amsterdam. Der auf der Reise von Java nach Amsterdam befindliche Frachtdampfer "Menes" der Hapag exitti nach einer stürmischen Nacht auf der Seele gestern morgen beim Einfahren einen Ruderbruch und wurde von der starken Strömung gegen die nördliche Hafenmauer getrieben. Das Schiff verlor beide Anker und exitti starke Beschädigungen unter der Wasserlinie. Drei Schleppdampfer brachten die "Menes" in den Außenhafen, wo sie sofort auf Grund gesetzt werden musste. Da die vorherigen Räume voll Wasser geliefert sind, ist der Bug fast völlig weggetragen. An Bord des Schiffes befinden sich auch der Kapitän und Mitglieder der Besatzung des füllig im indischen Ozean gestrandeten Hapagdampfers "Höchst". Sie sind gestern mit der Eisenbahn nach Hamburg abgereist.

(2) Hamburg. Wie die Hapag mitteilte, scheinen die Beschädigungen, die der Frachtdampfer "Menes" vor Jahren erlitten hat, nicht übermäßig schlimm zu sein. Seit gestern früh ist man mit der Abschaltung der Ladung beschäftigt.

Ein deutscher Motorjunker an der östlichen Schwedens gestrandet.

(3) Stockholm. Der deutsche Motorjunker "Hebe Jørgensen" aus Hamburg ist bei schwerem Südostwind an der schwedischen Küste gestrandet. Das Schiff, das von Plymouth in England nach Roumo in Finnland unterwegs war, wurde schwer led und hat Schlagseite. Die aus Kapitän Jørgensen und 8 bis 9 Mann bestehende Besatzung ist an Bord geblieben. Man befürchtet, dass der Junker nicht zu retten ist.

Deutscher Dampfer auf Grund geraten?

(4) Oslo. In der Nähe von Larvik ist im Sturm ein Dampfer auf Grund geraten. Man glaubt, dass es sich um den deutschen Dampfer "Autona" handelt. Die Besatzung befindet sich noch an Bord, es besteht jedoch keine unmittelbare Gefahr für sie. Der Sturm, dem dieser Dampfer zum Opfer fiel, rast seit Montag abend über ganz Süd-Norwegen. Einige Kai-Anlagen sowie Bauten und Boote wurden beschädigt.

Ein Emdener Heringsschiffer mit 16 Mann Besatzung verschollen.

(5) Emden. Der der Heringsschifffahrt A.G. Großer Kurfürst in Emden gehörige Segel- und Motorlogger A.G. 98 "Treffendorf", der am 19. September zum Fischfang südlich der Doggerbank ausfahren war und planmäßig etwa fünf Wochen später zurück sein sollte, ist seit etwa drei Wochen überfällig. Der Logger hat 16 Mann Besatzung.

Die Strandung des Dampfers "Rize".

Die Besatzung gerettet.

(6) Skagen. Der aus fünf Mann bestehenden Besatzung des hier gestrandeten Rad-Dampfers "Rize" ist es gelungen, im eigenen Boot das Ufer zu erreichen. Der Dampfer selbst ist fast ganz auf den Strand hinaufgeschoben worden. Der starke Sturm verhindert vorläufig jede Bergungsaktion, die dadurch erschwert ist, dass das Schiff sehr fest ansiegt.

Strandung eines italienischen Dampfers.

(7) Paris. Die funktionslose Marfille hat ein Rotsignal des italienischen Dampfers "Rimbo" aufgefangen, das besagt, dass das Schiff zwischen Brighton und Newhaven gestrandet ist. Es besteht Gefahr, dass es in zwei Hälfte zerstellt wird.

Geflüchtung in Süßirien.

* Gellingsoffs. Bei Uus (Südfinnland) ist der Dreimastjunker "Draken" aus Nyfjord untergegangen. Die Kosten von Uus haben bereits am Montag abend ein Schiff, das etwa 800 Meter vom Ufer entfernt auf Grund stieß und versank. 11 Mann der Besatzung konnten sich auf eine kleine Klippe retten, über die jedoch die Wellen hinwegschwollen. Aufgrund des orkanartigen Sturmes war es den Kosten nicht möglich, an die Schiffbrüchigen heranzukommen, außer die aus Breitern bestehende Schiffslabung das Rettungsboot bedrohte. Aufgrund dessen konnten die Rettungsversuche erst am Dienstag morgen wieder aufgenommen werden, führten aber auch dann zu keinem Erfolg, da der Sturm am Gestigkeit zugewichen hatte. Aufgrund dessen musste das Entfernen eines größeren Rettungsschiffes abgewartet werden. Von den Schiffbrüchigen befinden sich noch neun Personen auf der von Sturmwellen fortwährend überrollten Klippe. Zwei verloren schwimmend das Festland zu erreichen; einer davon wurde von der Brandung gegen die Felsen geworfen und ertrank.

Die gennenholt Serie der Mordtaten.

(Von unserem Düsseldorfer Korrespondenten.)

Düsseldorf. Die Grauen erregende Serie der Bluttaten, die ganz Deutschland mit Schrecken erfüllt, ist in der schönen Rheinstadt das allgemeine Gesprächsthema. Man braucht nur durch die Straßen zu gehen, um überall Zeugen von Unterhaltungen über dieses Thema aufzutragen. Ueberall aber kommt man auf die Polizei, die wohl den Verkehr regelt und welch lächerlich geringen Verkehr zum Teil — die darauf achtet, dass man in den "Trinkbüchsen" nach 7 Uhr abends keine Zigarette mehr verkauft, die aber nicht verbietet, dass immer wieder unschuldige Kinder abgeschlachtet werden. Das sind natürlich sehr törichte Vorwürfe. Gewiss: Worte und Bluttaten und Überfälle sind geschehen, aber die Kinder tummeln sich auf den Straßen, und noch immer streift der Unhold, kreist wahrscheinlich mehrere Unmenchen durch die Gassen, die Vororte, die Wiesen und Wälder, um der tierischen Lust und Mordgier neue Opfer zu suchen. Im Gewebe der Gassen, im Durchmesser der lustigen Menge werden immer wieder Kinder verloren geben. Die meisten werden schon nach wenigen Stunden den Eltern zurückgegeben werden können.

Auf dem Hof des alten Klosters, das jetzt das Polizeipräsidium beherbergt, scharen die Vierre die Wände des Schuppenbereichs. Die Mordkommission kennt schon seit Wochen keine Nachtruhe mehr. Die Kriminalbeamten durchstreifen unablässig das verlassene Laubengelände, wo sich die letzte Bluttat abgespielt . . . und die Bewohner drängen sich vor den Plakaten, die 15 000 Mark für die Entdeckung des oder der Mörder ausloben, ließ mit Grauen die amtlichen Bekanntmachungen mit der Bitte der jetzt auf achtzehn angewachsene Tat des Schreckens. Uchstädt blühende junge Menschenleben sind auf menschliche und bisher noch nicht aufgelöste Weise im Laufe der letzten Monate hingeschlachtet worden. Die Bewohner Düsseldorf ist seit einigen Tagen von einer mähren Angstlosigkeit ergriffen, die sich in ungezählten fliegenden Anzeigen über neue Mordtaten Lust macht.

Was soll jetzt geschehen? Beim Polizeipräsidium Düsseldorf sind jetzt mit den Nachforschungen betraut: Ein Kriminaldirektor, zwei Kriminalräte, fünf Kriminalkommissare, 26 Kriminalbeamte. Um die sonstigen laufenden Aufgaben der Kriminalpolizei zu erfüllen, sind Beamte aus benachbarten Bezirken nach Düsseldorf kommandiert. Aus Berlin befinden sich in Düsseldorf Oberkriminalrat Sennat und die Kommissare Brachwitz und Busdorf. Es ist also ein ganzer Stab von Beamten, der eigentlich benötigt sollte, um in einer Stadt von etwa 480 000 Einwohnern einige Mörder zur Strecke zu bringen.

Die Statistik der Kriminalität im Regierungsbereich Düsseldorf gibt überhaupt interessante Aufschlüsse. Es wurden z. B. im vorigen Jahr hier nicht weniger als 30 Morde begangen. Nach Berlin mit 40 Morben folgt an zweiter Stelle Düsseldorf. Daneben waren zu verzeichnen: 39 Mordversuche, 25 Totschläge, 18 Totschlagsverüchte, 206 Raubüberfälle, 59 Raubüberfälle. Trotz dieser Überfülle von Kapitalverbrechen gelang es der Düsseldorfer Polizei nur 80 Prozent der Untaten aufzuklären. Jetzt steht die Polizei, wie sie selbst angibt, vor einem Rätsel, dessen Lösung noch in weiter Ferne steht.

Wendung in der Sklarek-Angelegenheit?

Stadtrat Degner schwer belastet.

Amtesklosko des Dienstes erhoben.

* Berlin. (Telution.) Die Untersuchung in der Sklarek-Angelegenheit durch Landgerichtsrat Dr. Rossmann hat jetzt Tatfachen ergeben, die eine Wendung in der Sklarek-Angelegenheit bedeuten würden. Während es bisher immer den Anschein hatte, als ob die Verlängerung des Sklarekschen Monopol-Vertrages bis zum Jahre 1885 hauptsächlich auf Veranlassung des Stadtrats Gaebel stattgefunden habe, lässt das Ergebnis der neuen Ermittlungen es wahrscheinlicher erscheinen, als ob Stadtrat Gaebel durch den zusammen mit ihm verhafteten Stadtrat Degner vom Bezirk Prenzlauer Berg zu dieser Maßnahme angefeindet worden ist. Stadtrat Degner scheint den Sklarekschen Beeinflussungen erlegen zu sein und dann seinerseits seinen Parteikollegen Gaebel für die von der LVB, ge-wünschte Vertragsverlängerung gewonnen zu haben.

Die Ermittlungen des Disziplinaruntersuchungskommissars, Oberregierungsrat Tapolski, in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtmäritat Salołoffsky, dem Oberrechnungsrevisor in der Hauptprüfungsstelle des Magistrats, haben jetzt dazu geführt, dass durch den Oberpräsidenten durch Beschluss vom 6. ds. Ms. die Amts-Suspension dieses Magistratsbeamten verfügt worden ist. Salołoffsky wird befannlich zum Vorwurf gemacht, dass er bei der Prüfung der Belege zugunsten der Sklareks sein Amt nachlässigt habe soll, und zwar nicht ohne entsprechende Vergünstigungen.

Ein Sklarekstand in Revel.

* Revel. Auch Revel hat seinen Sklarekstand. Am Montag abend ist der Leiter des häflichen Wirtschaftsamtes, Stadtrat Palmai, verhaftet worden. Er wird beschuldigt, in seinen Händen Belehrungsgelder angenommen zu haben. Stadtrat Palmai vermittelte u. a. auch die Güter der Stadt Revel. Er hat in dieser Eigenschaft wiederholt von den Büchern Belehrungsgelder empfangen.

Riesenunterholzung in den Vereinigten Staaten.

(8) Flint (Michigan). Sehr Angeklagte der Union Industrial Bank haben eingestanden, die Bank gehörige Gelder in Höhe von 3 500 000 Dollar zu Spekulationen an der Effektenbörsen benutzt zu haben. Der Nettoverlust dürfte zwei Millionen Dollar betragen, doch wird sich dieser Verlust durch die Versicherung wahrscheinlich erheblich vermindern. Dieser Fall wird als die größte Unterholzung in der Geschichte der amerikanischen Bananen bezeichnet.

Die neue Beamtenbank.

* Berlin. Die Gründung der neuen Beamtenbank ist gestern noch nicht formell zum Abschluss gekommen. Es ist aber für heute damit zu rechnen. Es fehlt noch die Präsentation der Vertreter der Beamtenvereinigungen, die von diesen in den Aufsichtsrat entsendet werden sollen. Die Bank wird, wie DKB-Händelsdienst erfüllt, ein Kapital von 1 Million Reichsmark haben und den Namen "Sparkasse und Kreditanstalt für deutsche Beamte und Angestellte" mit dem Sitz in Berlin führen. Den Vorstand im Aufsichtsrat wird Dr. Kleemann (Dresdner Bank) übernehmen. Außerdem wird der Aufsichtsrat aus seiner Mitte Direktor Mayr und Generaldirektor der Dresdner Bank in den Vorstand delegieren. Ferner wird Dr. Pehler, der Organisationschef der Dresdner Bank, zur Organisation der technischen Angelegenheiten in den Vorstand eintreten. Als

Treibänder für die Bank für deutsche Beamte wird Reckh auswirkt Dr. Meyer fungieren, wodurch die Entwicklung und Übertragung der Konten der Bank für deutsche Beamte erleichtert werden soll.

Politische Tagesübersicht.

Der Kielkronrat des Reichstags ist zum 18. November nachmittags einberufen worden, um über die nächste Sitzung des Reichstags und die zur Beratung kommenden Gegenstände Beschluss zu fassen.

Reichstagssitzung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes. Der Deutsche Republikanische Reichsbund hält seine diesjährige Reichstagssitzung am Sonnabend, den 30. November und Sonntag, den 1. Dezember in Stuttgart ab. Die Verhandlungen werden am Sonnabend, den 30. November, nachmittags 8 Uhr, mit einer Organisationsabstimmung, die inneren Charakter trägt, eingeleitet. Die Verhandlungen werden abwechselnd von den drei Reichstagsvorsitzenden: Reichstagspräsident Löbe, Oberbürgermeister Lipp und Ministerpräsident Dr. Spicker geleitet werden.

Politische Zusammenkünfte in München. Die Baupolizei hatte gestern in verschiedenen Stadtteilen Münchens zahlreiche Wahlversammlungen abgehalten. Eine Versammlung wurde durch Nationalsozialisten gestrengt. Ein nationalsozialistischer Redner rief durch heftige Ausschreitungen eine solche Erregung in der Versammlung hervor, dass es zu Tumulten kam und ein allgemeiner Zustand entstand. Die Polizei musste eingreifen und die Auftaktveranstaltung entfernen.

Sitzung der Zentrumstraktion des Reichstags. Die Zentrumstraktion des Reichstags hielt am Dienstag nachmittags in Anwesenheit des Reichsministers v. Guérard, Dr. Stegerwald und Dr. Wirth unter Vorsitz des Abg. Dr. Perlitus eine Sitzung ab, in der die politische Lage beprochen wurde. Eingehend besaßt sich die Fraktion mit den Vorgängen im Reichsausschuss des Reichstags. Nach langer Debatte nahm die Fraktion hierzu eine Entschließung an, in der das Verhalten der Zentrumsträger des Reichsausschusses in der Frage der Geschäftsbildungsreform einmütig abgelehnt wurde. In längerer Aussprache beschäftigte sich die Fraktion sodann mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Politische Rauschläufe in Wahlversammlungen. Vergangene Nacht fielen Kommunisten nach Schluss einer kommunistischen Wahlversammlung im Süden Berlins über einen ebenfalls aus einer Wahlversammlung kommenden Trupp Nationalsozialisten her. Es kam zu einer wütenden Schlägerei, wobei einer der SPD-Leute Messerstiche erhielt, während ein Stahlhelmer, der sich als Gast in der nationalsozialistischen Versammlung befunden hatte, durch Schüsse am Rücken und am linken Arm verletzt wurde und dem Urbantrankenbach zugeschleppt werden musste. Die Polizei nahm 25 Beteiligte fest. - In dem nördlichen Vorort Waidmannslust wurde gestern abend eine Wahlversammlung der SPD durch Nationalsozialisten gestört, die Stuhle und Tische und Stühle als Waffen benutzten. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Polizei verhaftete neun Nationalsozialisten.

Noch keine Verhängung über die Agrarzölle. Beim Reichsernährungsminister Dietrich fanden gestern interfraktionale Besprechungen der Regierungsparteien über die Agrarzölle statt, die jedoch, dem Berliner Tageblatt zufolge, zu keiner Verhängung geführt haben und daher in einigen Tagen wiederholt werden müssen. Sozialdemokraten und Demokraten haben sich entschieden gegen die geplante Erhöhung des Buttergerstezolles ausgesprochen. Ob es gelingen wird, die Regierungsparteien zu einem oder den opponierenden Teil wenigstens dazu zu bewegen, dass er aus der Genehmigung der sich ergebenden Zollerhöhung mit einer anderen Mehrheit keine Konsequenzen zieht, müssen die weiteren Besprechungen ergeben.

Bollsentheil am 22. Dezember?

* Berlin. Wie der "Börsenturier" zuverlässig erläutert, soll jetzt der 22. Dezember als endgültiger Termin für den Bollsentheil vorgesehen sein. Mit aussichtsgebend für die Verlagerung um eine Woche sei die Annahme gewesen, dass die maßgebenden Politiker und Staatsmänner, deren Mitarbeit bei den Verhandlungen zum Bollsentheil notwendig sei, nicht vor Mitte Dezember von der 2. Haager Konferenz zurückgekehrt werden könnten. Auch in Berlin würden während der Haager Tagung die zuständigen Rechtsräte zu sehr beschäftigt sein, um die erforderlichen Bemühungen für den Bollsentheil zu leisten.

Die Standesherren-Renten.

(9) Berlin. (Keine Wolffmeldung.) Die Besprechung über die Standesherren-Renten hat, wie das "A. T." berichtet, noch zu keiner vollen Einigung zwischen den Regierungsparteien geführt. Die Bayerische Volkspartei will die Papiermark-Renten auf 5 Prozent aufwerten und auch die sogenannten unsittlichen Renten in die Aufwertung einzubeziehen. Die Deutsche Volkspartei will die Papiermark-Renten auf 5 Prozent aufwerten, während die Sozialdemokraten gegen jede Aufwertung sind. Man nimmt an, dass das Ergebnis eine Aufwertung auf 5 Prozent bei vollständiger Ausbildung der unsittlichen Renten sein wird.

Das geheime Eisenbahnbündkommen zwischen Briand und Stresemann.

* London. Wie Berliner im "Daily Telegraph" berichtet, ging der Bekanntgabe des Abkommens zwischen Briand und Stresemann über die Entmilitarisierung der Rheinlandzone durch gewisse deutsche Angestellte im Eisenbahnbüro während der letzten Rede des französischen Außenministers in der Kammer eine Ausdrücke mit dem Botschafter von Hoësch voran. Briand hatte den Botschafter zu sich gehaben und ihm offen erklärt, er solle sich entscheiden, ob er seine Briands, sowie die Niederlage im Parlament oder die Bekanntgabe dieses an sich geheimen Abkommens zwischen ihm und Stresemann vorsiehe. Von Hoësch habe sich für das letztere entschieden. Berliner stellt fest, dass der Botschafter deshalb bemerkenswert erscheine, weil er seine Rücksicht in der Kammer vor einer neuen Niederlage hatte.

Schwerer Unfall des Geheimrats Dr. Rautz.

* Berlin. Beim Überqueren des Fahrdammes wurde, wie Berliner Blätter berichten, am Dienstag abend in Charlottenburg der 85jährige Witlige Geheimrat Dr. Georg Rautz von einem Automobil überfahren. Der Verunglückte wurde zunächst nach der Rettungswache gebracht, musste aber schwerer innerer Verletzungen wegen von dort aus nach dem Krankenhaus Wilmersdorf übergeführt werden. Dr. Rautz war früher Präident des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Sein Autokind ist wegen seines hohen Alters äußerst bedenklich.

Gesamtausführungsbericht des Gürtel-Märktes.

Am 6. November M. Dr. Dr. Paulsen, Sitzung des 1. Sachsen-Anhaltischen Landtagessitzungsausschusses Dr. Schmitz, Wiesbaden, begann unter der Leitung des Präsidenten, Staatsmanns Dr. Schmitz, Präsident, einer von ca. 20 Delegierten und allen Teilern des Landes Beauftragten, und Geschäftsführer des Reichsverbandes für Sonderhandels- und Kleinhandelskammern, der "Reichskammer Kleinhandels", das. Nachdem zunächst Gelehrte zu diesen Fragen die Ergebnisse der Reichsversammlungen bekannt, kam es zu einem eingehenden Bericht über den Zustand des Kleinhandelsunternehmens, um abschließend den Entwurf des Reichsgesetzes und den des Geschäftsführungsvertrages und die damit in Verbindung stehenden Maßnahmen einzugehen. Hierauf kam man zur Besprechung des Kleinhandelsvertrags und in Verbindung hiermit zu den Monopolieausgleichsvereinbarungen der Reichsregierung. Letztere war man der Überzeugung, daß so bisher jede Monopolbildung zum Schaden des mittelständischen Kleinhandels ausgewirkt habe und wird bestimmt die Geschäftsführung beauftragt, bei jeder folgenden Gelegenheit schärfstens gegen jede Monopolisierung bestreben.

Mitsamt referierte Dr. Thiele, Sachsen, über die Notwendigkeit eines einheitlichen Beginns der Salons und Inventur-Auktionen in Sachsen. Wie vor Jahren, so kann man auch jetzt zu dem Schluss, daß sich der Landesausschluß mit allem Nachdruck dafür einzutragen sei: 1. daß Salons und Inventur-Auktionen mit je 14-tägiger Dauer lediglich in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 15. Juli bis 15. August stattfinden; 2. daß in den letzten vier Wochen von Statthaltern der Salons und Inventur-Auktionen keinerlei Sonderverkäufe veranstaltet werden.

Hierauf kam man zu dem hochstrebigen Thema Güns der Ladenmietern im öffentlichen Recht. Da hierüber aber die Meinungen der Anwesenden, infolge noch bestehender Unklarheiten, sehr wesentlich aneinandergingen, wurde beschlossen, diese Angelegenheit einer späteren Konferenz zur Entscheidung vorzulegen.

Nach einem kurzen Bericht über einen auf der Saarburger Einzelhandelsstagung zur Beratung und Abstimmung gekommenen Antrag des Kleinstverbandes auf Ausschluß des Verbandes der Warenhäuser aus der Hauptgemeinschaft, kam man zu der Überzeugung, daß die Hauptgemeinschaft in ihrer Konstitution revisionsbedürftig ist und wurde die Geschäftsführung beauftragt, die diesbezüglich notwendigen Schritte baldmöglichst zu unternehmen.

Im weiteren beleuchtet Syndikus Lößler, Freital, das stellenweise überhandnemende, wirtschaftlich ungünstige Verhältnisse, gegen das, im weitaus größeren Interesse der Verbraucher, vorgegangen werden müsse. In möglichen Ausführungen fordert er, daß sich die Geschäftsführung mit allem Nachdruck für eine Herabsetzung des plärrungsfreien Bodenbeitrages und eine entsprechende Rendierung des § 263 des GGB eingesetze.

Hierauf kam man zur Beratung der verkaufsstreuen Sonntage und des Ladenschlusses an Weihnachten vor Weihnachten. Nach ebenso ausführlicher wie objektiver Ausprache war man der Überzeugung, daß eine einheitliche Regelung der verkaufsstreuen Sonntage vor Weihnachten im Interesse der Verbraucher sowohl, als auch in dem der Angestellten unbedingt anzustreben sei. Obwohl noch an vielen Orten des Landes vier Sonntage vor Weihnachten zum Verkauf in offenen Betengeschäften freigegeben sind, wurde die Geschäftsführung beauftragt, sich bei den in Frage kommenden Stellen dafür einzusehen, daß in Sachen einheitlich die drei letzten Sonntage vor Weihnachten zum Öffnen der Geschäfte freigegeben werden. Bezuglich des Ladenschlusses an Weihnachten vor Weihnachten gingen die Wünsche der Anwesenden sehr weit auseinander und wurde mit Rücksicht hierauf beschlossen, die Regelung dieser Frage den örtlichen Organisationen zu überlassen.

Nach Besprechung der bei Veranlagung nicht durchsetzbarer Gewerbetreibender gemachten Erfahrungen und der Richt- und Abnahmefläche für die Veranlagung 1930 wurde die Geschäftsführung beauftragt, die zukünftigen Landesfinanzämter auf die vorrathenden Besonderheiten aufmerksam zu machen und um Hilfe fraglicher Nebenkämme an bitten.

Wegen der vorausliegenden Zeit mußten einige Punkte für eine spätere Geschäftsführer-Konferenz zurückgestellt werden. Mit Rücksicht darauf, daß eine Ausprache wie die Katastrophene für alle Betriebe von größtem Wert sei, wurde aus der Mitte der Versammlung gebeten, diese Konferenz, wenn eben möglich, alle Vierteljahre abzuhalten, was unter allgemeinem Beifall von der Geschäftsführung angefordert wurde.

Gedanken

zum Rentabilitätsproblem der Landwirtschaft.

Gegenwärtig der letzten im Münster abgeschlossenen Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, der Spitzenorganisation der deutschen Landwirtschaft, wurden u. a. zwei Geboten gehalten, die auch für die übrigen Wirtschaftskreise besonders bedeutsam das rechte Interesse beanspruchten, weil sie sich neben der angewölblichen Lage der Landwirtschaft auch mit den Auswirkungen der heutigen Krise auf die übrige Wirtschaft befassen. Wenn Deutschland seine Landwirtschaft und damit den Bauernstand — Deutschland ist nach der Weltgrößenverteilung sicher Landwirtschaft ein Bauerland — verkommen läßt, so wird es ebenso ausgrunde neuer wie anderer Nationen vor ihm, bis den gleichen wirtschaftlichen Freiheit beginnen. Deshalb beruft das Kriegsprogramm nicht nur die Landwirtschaft, es ist vielmehr die Geschäftsführung des deutschen Volkes.

Gleichsam unter diesem Motto sprach zunächst der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Dr. A. Brandenburg, über die Maßnahmen zum Rentabilitätsprogramm der Landwirtschaft.

Eine verloren gegangene Rentabilität der Bauwirtschaft steht sich auf breiter Wegen wiederherstellen; durch Umorganisation des Betriebes, Verringerung der Ausgaben, Verarbeitung der Einnahmen über in Form einer Konsolidation dieser Maßnahmen. Der Bauer prüfe diese Verte auf ihre Gängbarkeit hin und komme zu dem Ergebnis, daß das Rentabilitätsproblem ohne wesentliche Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht zu lösen ist. Da aber diese Erhöhungen ihre Grenzen haben, müssen dannen Neuerungen von Steuern und Kosten, Herausbildung der Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherprielen, vorläufig Einfluß menschlicher Arbeitskraft unter Nutzung der Leistungen und nötigenfalls entsprechende Umorganisationen der Wirtschaften durchgeführt werden. — Neben außenpolitischen Maßnahmen, die zur Erfüllung der deutschen Landwirtschaft beitragen können, sind Maßnahmen im Inlande erforderlich, wie sie im wesentlichen im Kriegsprogramm enthalten sind. Schon werden infolge der unsatisfaktiven Regelung der Getreide- und Viehpreise die Erträge aus dem Getreidebau und der Rindviehhaltung verschwinden. Infolgedessen sind neben dem klar erkannten Aufbauprogramm, das unangefochtene bleibt, Maßnahmen mit sofortiger Wirkung notwendig, wie sie in der

heutigen erfolgten Eingabe an den Reichsvermögensminister niedergelegt worden sind. Um Mittelpunkt dieser Maßnahmen kommt der Sozial- und Staatshilfe müssen Nationalversammlungsbeschlüsse für den Übergang einheitlicher Regelungen stehen.

Der Redner kam dann auf die Stellungnahmen erhöhter Partei für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf die Bedeutung anderer Gewerkschaften zu sprechen. Kein Gewerkschaft kann aussagen, daß der Gewerkschaftsstand des Bauernstandes dieser liegen soll als der anderer Gewerkschaften. Eine ehrsame Landwirtschaft wird eine sinkende Inlandsproduktion, eine austrocknende Landwirtschaft eine sich bewegende Außenkonjunktur mit sich bringen! —

Nach die Auswirkung der Krise auf den Kleinbauernstand berichtete sodann Professor Dr. Mühlanger, Hohenheim. — Man begegnet heute sehr häufig der Meinung, daß die Krise die Bauernbetriebe weniger hart trifft als den kapitalistisch wirtschaftenden Kollegen auf großem Betriebe. Diese Ansicht glaubt man damit begründen zu können, daß der Kleinbauern nur in den wenigsten Fällen genötigt wäre, Löhne auszugeben und er auf diese Weise ausgewählte ein hervorragendes Einkommen habe, einmal den Steuerzug und ferner den Arbeitsverdienst in jedem Betriebe. Diese irgendeinfache Ansicht wird dadurch unterstellt, daß er bei seiner ungeeigneten Existenz seine Lebensbedürfnisse zwangsläufig dem Erfrage seiner Wirtschaft und damit weitgehend den äußeren Verhältnissen, die diesen Ertrag beeinflussen, anpassen vermag. Einen tieferen Einblick in das Bauernleben gewinnen wir durch Beobachtung des Schicksals der Söhne und Töchter, die die Biegeldeinamen des Bauernbetriebes darüber zu vergleichen suchen, das sie irgendwohin auf Bodenvermögen gehen. So leben wir, daß die Bauernsöhne und -töchter mehr und mehr der Fabrikarbeit nachlaufen, für die früher der Bauer kaum zu haben gewesen wäre. Dieser Weg hat in den letzten Jahren zur stärkeren proletarisierung des Bauernstands und zur Landflucht geführt.

Untersuchungen über die Lage in den Bauernfamilien wurden von Diplomlandwirten angefertigt, die während eines Jahres jährlich als bezahlter Knecht oder als unbeschalteter Sohn tätig waren. Im Durchschnitt von zehn auf diese Weise untersuchten Betrieben ergibt sich, daß der Bauer 3000 Stunden, die Mutterin 3000 Stunden im Jahr gearbeitet haben. Das bedeutet unter Annahme von 300 Arbeitstage 10 bzw. 10 Stunden täglich im Durchschnitt des Sohnes. Besonders ernst ist das Problem der Bäuerin, die neben der Führung des Haushaltes auch noch Stall- und Feldarbeiten verrichten muß. Die hohen Löhne für Dienstleute machen es den meisten Bauernwirtschaften unmöglich, die Bauernfrau zu entlasten. — Was den Arbeitslohn der bäuerlichen Familienwirtschaft anbetrifft, so ergaben sich, wenn als Lohnanspruch für das in der Wirtschaft angelegte Kapital 5 Prozent angelegt werden, in den zehn untersuchten Betrieben Arbeitsstundenlöhne, die zwischen 10 und 45 Minuten liegen. Auch unter Berücksichtigung des Bodenkapitals läuft der Bauernlohn in vielen Fällen kaum an den Dienstleistungen heran; er bewegt sich zwischen 21 und 76 Minuten. Der Bauer den größten Teil der Steuern auf seinem Arbeitsertrag zahlen muß, hat die Krise für viele Bauern eine Lohngewissheit, die das Weiterkommen auf ihren Höfen unmöglich erscheinen läßt. Dedenfalls in ein Unternehmen, bei welchem auf die Dauer auch bei bestehenden Ansprüchen ein ungünstiger oder überhaupt kein Arbeitsvertrag herauskommt, eine Unmöglichkeit, auch wenn es sich um einen Bauernbetrieb handelt.

Die Reichslüftertagung des Wehrwolfs in Braunschweig.

Der Wehrwolf hatte zu seiner jährlich einmal stattfindenden Reichslüftertagung, diesmal zum 9. und 10. November nach Braunschweig einberufen. Eine Tagung, die nicht das Gepräge großer Aufmärsche und patriotischer Feiern trägt, sondern im Seiten erster Beratungen mit anschließender politischer Willensbildung steht.

Etwa 800 Führer aus allen deutschen Gaue waren dem Rufe gefolgt. Besonders begrüßt wurden die Führer aus dem Saargebiet, aus Danzig und dem abgeschnittenen Ostpreußen.

Ein Kameradschaftsabend vereinigte am Sonnabend die eingetroffenen Führerkameraden und die Leiterinnen der Öklergruppen aus dem Reiche.

Der Sonntagmorgen war internen Beratungen durch die einzelnen Bundesämter gewidmet, die zugleich der politischen Schulung dienten.

Am Nachmittag veranstaltete die Führerschaft des Wehrwolfs eine öffentliche Kundgebung im "Hofjäger", zu



England verabschiedet sich vom Rheinland.

Das Titelblatt der letzten Nummer der "Wiesbaden Times", der englischen Belästigungsmagazin, die infolge des Abschaffens der englischen Belästigung der Erholungen eintritt. Die Zeichnung zeigt denlauf des Rheins von Mainz bis Köln, von dem englischen Truppen abmarschiert. Die Friedensstaube mit dem Delawig sei das Symbol einer neuen Zeit!

der etwa 1800 Wehrwölfe und geladene Gäste eröffneten waren. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen der königlichen Braunschweiger Wehrwölfskapelle.

Der Vorsitzende Kamerad Hamburg, sprach über das Deutschland im Auslande, seine kulturelle wirtschaftliche und politische Bedeutung. Er kennzeichnete im Verlaufe seines Vortrages die Vernachlässigung des Auslandesdeutschland durch die heutige herrschende Schicht.

Dr. Friedrich Stellner, Berlin, hatte sich zum Thema "Der Glaube der Deutschen" gewählt. Er sprach vom Sinn der Gedenktag des politischen Menschen, ausgehend vom Freiheitskampf, gipfelnd in der Gewißheit des Sieges des Nationalismus.

Der bekannte Verfasser des viel umstrittenen Buches

"Das Ende des Unterganges", Heinrich Böllmer, Potsdam, behandelte in einem von scharfen wirtschaftlichem, politischem und sozialem Denken durchdrungenen Vortrag die soziale Frage als Frage des Kampfes der Nation um den Lebensraum, an dem ganz besonders der deutsche Arbeiter interessiert sei. Weil die soziale Frage eine Frage des Lebensraumes des Volkes sei, darum sei sie auch eine nationale Frage. Heinrich Böllmer gezielte die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gefahren und Überflüssigkeiten der herrschenden Schicht, die alles Sein von einem Pan-Europa unter Vorherrschaft des Finanzkapitals der Feinde des deutschen Arbeiters sein müsse. Der Marxismus versucht die soziale Frage durch einfache Umkehrung der Verhältnisse zu lösen, indem er die Unterbiene zu Erben, die Erben zu Unterbiene mache, anstatt die Ölung auf einem neuen Wege, den diese neue geistige Haltung zu geben bereit ist, zu suchen. Diese neue geistige Haltung sei Nationalismus, der die soziale Frage zu lösen habe auf dem Wege über die Dezentralisation der Großstadtmasse, der Siedlungs- und Heimatstädte.

Die nationalistischen Bewegungen müssen diese Fragen aufnehmen. Der gleiche Beifall, den die beiden Vortrainer gezeigt hatten, lohnte auch Herrn Heinrich Böllmer.

Der Hansarendmarsch der Wehrwölfskapelle bildete das Signal zu den kurzen, soldatisch markanten Aufführungen des Kameraden "Sundes". Der Kamerad Kloope leitete den destruktiven marxistisch-liberalen geistigen Haltung die geistige Haltung des nationalrevolutionären Soldaten entgegen, die ihre Prägung in den Begriffen Kameradschaft, Treue und Opferwilligkeit finde. Weil die Gefinnung des Deegens abgelöst sei durch die Gefinnung des Nationalismus, weil es im heutigen Deutschland am Beispiel der Treue und der Opferwilligkeit für das Ganze die geistige Haltung revolutionieren.

Richt endenwollender Beifall zeigte dem Führer, daß er die Gefolgschaft für die kommenden schweren Auseinandersetzungen höher ist. Mit dem Bundeslied schloß die eindrucksvolle Willenskundgebung.

Die Betreuung der Kriegereltern.

Mr. um den Beteiligten ein Bild von der Auswirkung der reichsgesetzlichen Vorschriften über die Elternverpflichtung der Kriegsbeschädigten zu geben, bringt das Reichsverordnungsbüro, der Wohlfahrtskorrespondenz zufolge, soeben eine Zusammenstellung der wichtigsten Zahlen und gleichzeitig eine Erklärung dazu:

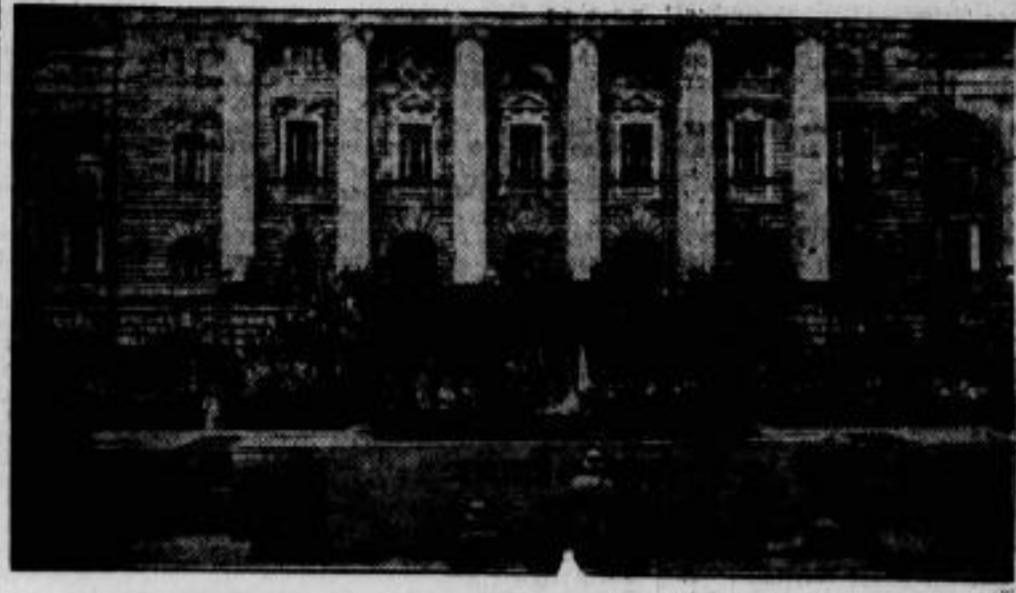
Wenn das Einkommen der Eltern die für sie als Einkommensgrenze gelgenden Beträge übersteigt, so besteht kein Anspruch auf Elternrente. Unter Umständen kommt aber die Gewährung einer Elternbeihilfe in Frage. Ob und welche Ausgleichszusage zu gewähren ist, wird nach dem Berufe des Verstoßenen beurteilt. Welche Ortsklasse in Betracht kommt, ergibt sich aus dem Ortsklassenzeichnis für das Deutsche Reich. Maßgebend ist der Wohnsitz des Verpflichtungsberechtigten. Die Beihilfe wird neben der Elternrente gewährt. Zur Elternbeihilfe wird keine Zusatzrente gewährt, weil die Zusatzrente in der Elternbeihilfe bereits enthalten ist. Die Verpflichtung der Kriegereltern erhöhen sich, wenn mehrere Söhne infolge einer Dienstbeschädigung gestorben sind, für jeden weiteren Sohn um ein Fünftel des Beitrages der Elternrente. Die Rente beträgt bei Verlust eines Sohnes für ein Elternteil 30 Prozent, für ein Elternpaar 50 Prozent der Vollrente des Verstoßenen.

Eine Elternbeihilfe kann gewährt werden, wenn das Einkommen das festgelegte Höchsteinkommen nicht erreicht. Für die Elternbeihilfe kommen also solche Eltern in Betracht, deren Einkommen höher ist als die für sie gültige Einkommensgrenze aber geringer als das Höchsteinkommen. Das Gesamteinkommen der Eltern wird durch die Beihilfe auf das Höchsteinkommen erhöht. Der Höchteintrag dieser Elternbeihilfe ist gleich der Elternrente einfach, bei Julaprente. Während Elternrente oder Elternbeihilfe nur dann gewährt wird, wenn der Verstoßene der Ernährer seiner Eltern war oder geworden wäre, kann die Elternbeihilfe gewährt werden, wenn diese Voraussetzung nicht voll erfüllt ist. Der Höchteintrag dieser Elternbeihilfe ist auf 3/4 Drittel der Elternrente und der Zusatzrente festgesetzt.

Das Höchsteinkommen legt sich zusammen aus der Elternrente, der Julaprente und der Einkommensgrenze. Eltern, deren Einkommen das für die Verpflichtung zulässige Höchsteinkommen erreicht, können keine Elternrente oder Beihilfe erhalten.

Die Angestelltensgewerkschaften und die Reichsbahn

Seit längerer Zeit finden zwischen den Angestelltensgewerkschaften unter Führung des christlich-nationalen Gewerkschaftsverbandes deutscher Angestelltensgewerkschaften und der Reichsbahnabteilungsverwaltung Verhandlungen über eine Neuordnung des Tarifvertrages statt. Alle diese Verhandlungen stehen auf eine Einordnung von rund 15 000 Arbeitnehmern ab, die heute von der Reichsbahn als Angestellte zu betrachten sind, da sie Tätigkeiten ausüben, die unter das Angestelltenvertragsgebot fallen. Es ist selbstverständlich, daß die Angestelltensgewerkschaften bemüht sind, diese Bedingungen soviel möglich zu ordnen, jedoch haben die Verhandlungen mit der Reichsbahnabteilungsverwaltung bisher zu keinem Ergebnis geführt. Das Reichsbahnministerium hat seinerzeit Möglichkeiten, in dieser Frage einzutreten, da seine Befugnisse gegenüber der Reichsbahnabteilungsverwaltung sehr stark eingeschränkt sind. Das Ministerium kann nur bei einer Verletzung der Gesetze durch die Reichsbahn eingreifen. Nicht seit deutlicher als dieser Vorschlag, daß eine stärkere Herausarbeitung der Reichsbahn über die Reichsbahn notwendig wird. Neben der Reichsbahn für die Arbeitnehmerfragen muß ganz selbstverständlich auch die Reichsbahn für Tariffragen weiter ausgebaut werden. Hier treffen sich die Wünsche aller Kreise der Wirtschaft, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, wie überhaupt überall Einsicht darüber besteht, daß es nicht angeht, daß wichtige Verkehrsunternehmen, das praktisch ein Beförderungsmonopol besitzt, außerhalb der Reichsbahn zu stellen.



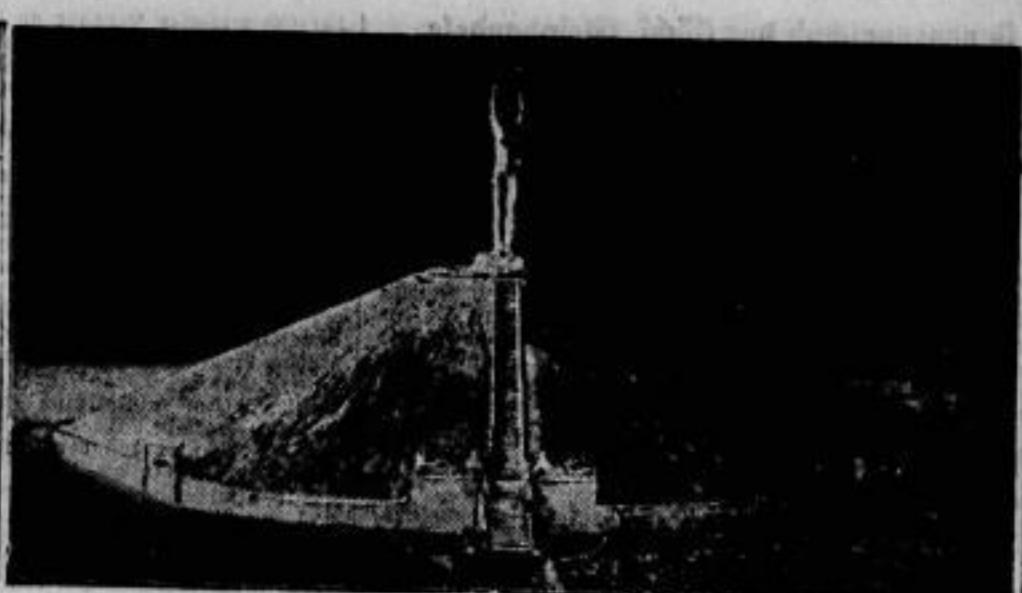
Eine Heldengedenkfeier in München
wurde — wie alljährlich — vor dem Armee-Museum veranstaltet.

Bild rechts.

Ein Beppelin-Gedenkstein bei Frankfurt a. M.
zur Erinnerung an die dortige erste planmäßige Landung des Luftschiffes „Z. 2“ wurde an der damaligen Landungsstelle errichtet und dieser Tage enthüllt.

Der Sarkophag mit der Leiche des Herzogs von Reichstadt sollte geraubt werden.

Eine in Wien verhaftete Bande von Autoräubern hat den Plan eingestanden, aus der Wiener Kapuzinergruft, der Begräbnishütte der Habsburger, den Sarkophag mit der Leiche des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons I., zu rauben und ihn Frankreich zum Kaufe anzubieten.



Der Entwurf für ein Lilienthal-Denkmal,
daß die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt auf dem Lilienthal-Hügel bei Berlin-Schöneberg errichten lassen will. Hier unternahm Otto Lilienthal seine Flugversuche, bei denen er — auf dem Wege zur Erfüllung des uralten Menschenstraumes — den Tod fand.

Deutschland legt Kränze auf das Grab des unbekannten Soldaten in Budapest.

Im Rahmen der in Budapest veranstalteten Nürnberg-Woche fand vor dem Heldengedenkstein des unbekannten Soldaten eine Feier statt, bei der der bayerische Unterrichts- und Kultusminister Goldenberger (1) und der Nürnberger Oberbürgermeister Suppe (2) Kranzfragen niedergelegt.



Bild links.

Der neue Gruppenkommandeur II?
Als Nachfolger des Kommandeurs des Gruppenkommandos II (Rießel), des Generals der Artillerie Freiherrn Rieß von Kressenstein, der aus Gesundheitsgründen sein Amtsgeschäft eingereicht hat, gilt Generalleutnant v. Ruyter, der jetzige Inspekteur der Kavallerie.

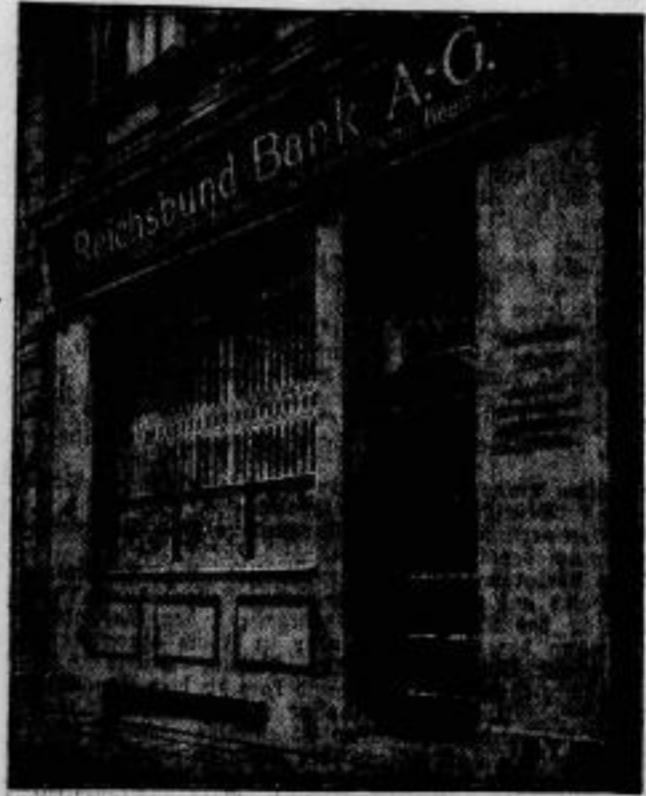


Nobelpreisträger Thomas Mann.

Das Nobelpreissomitee hat dem deutschen Dichter Thomas Mann den diesjährigen Nobelpreis für Literatur verliehen.

Bild links.

Adam Gottlob Oehlenschläger.
Dänemarks größter nationaler Dichter, wurde am 14. November vor 150 Jahren geboren. Sein Verdienst um die dänische Literatur liegt hauptsächlich in der Einführung der Romantik, durch die eine neue Epoche der nordischen Dichtung eingeleitet wurde.



Wieder ein Zusammenbruch einer Beamtenbank.
Die Reichsbund-Bank in Berlin, die Bank der höheren Beamtenorganisation der höheren Beamenschaft Deutschlands, hat — wie eine Woche zurück die Bank für Deutsche Beamte — ihre Zahlungen einzstellen müssen.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Einstein-Ehrung in Paris.
Die Pariser Universität hat fünf Gelehrte, unter ihnen den deutschen Physiker Professor Albert Einstein, zu Ehrendoktoren ernannt. Die Aufnahme zeigt den Augenblick der Verleihung der Ehrenwürde (von links): Charles Meltzer (Rektor der Pariser Universität), Professor Denys (London), Professor Einstein (X), Professor Roger (Pariser Universität), Professor Delacroix (Pariser Universität).



Die Amtseinführung des neuen Oberbürgermeisters von London.
wurde am 9. November unter dem traditionellen Zeremoniell vollzogen. — Im Bilde: der neue Oberbürgermeister, Sir William Moerlom (links), empfängt aus den Händen des bisherigen Oberbürgermeisters, Sir Stanislaus Studd, das Amtsschwert als äußeres Zeichen der Würde des Oberbürgermeisters.



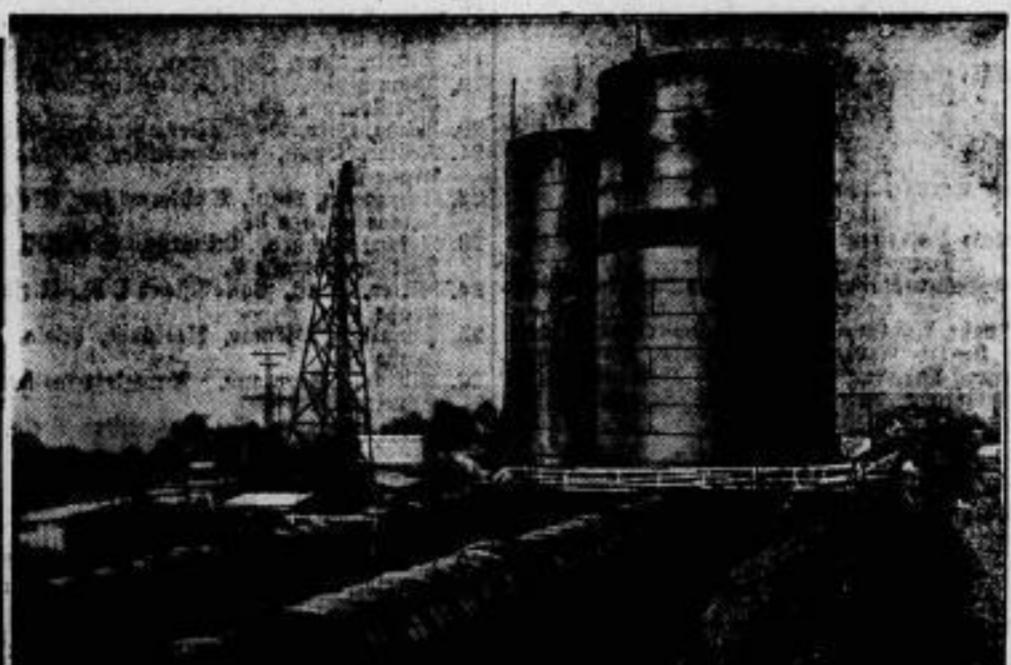
Neugzeitliche Architektur.
Ein modernes Einfamilienhaus.
Strenge Formengebung, klare Gliederung der Flächen, Gestaltung des Hauses durch viele Fenster nach der Sonnenseite, Abbiegung nach Norden, flaches Dach, Dachterrasse — das sind die äußersten Kennzeichen des neugzeitlichen Wohnhauses.



Der Ort einer Weltausstellung im Jahre 1933
wird Chicago (U. S. A.) sein. Präsident Hoover hat in einem Aufruf die Nationen zur Teilnahme an dieser Weltausstellung eingeladen, die zur Feier des 100jährigen Bestehens Chicagos als Stadt veranstaltet werden soll.



Fliegengeschäft — wie im Film!
Um 7. November stiegen zwei englische Militärflieger über Wallington (Grafschaft Surrey) zusammen. Beide Piloten sprangen mit Fallschirm ab und landeten unversehrt — wie im Film. Eine der Fliegzeuge stürzte auf ein Haus, das glücklicherweise leerstand — wie im Film. Das Haus geriet in Brand — wie im Film. Der losgelöste Benzintank fiel auf ein anderes Haus, das mit Benzin überflutet wurde, dessen Bewohner jedoch mit dem Schreden davon kamen, da zu häufig kein Feuer brannte — wie im Film.



Das Pumpwerk Niederwartha bei Dresden, eine der gewaltigsten technischen Neuanlagen in Deutschland, ist das erste deutsche Dampfkraftwerk, das die aus der Kohle gewonnene elektrische Energie zur Wasserspeisung benutzt. Das Werk dient in erster Linie der Energieversorgung von Dresden, sodann der des weiteren Landes. — Die eisernen Druckrohleitungen haben einen Durchmesser von drei Metern, die auf der Höhe des Elbufers errichtet beiden Rohrtürme, die dem Schutz der Wasserleitungen gegen Wasserkörper dienen, eine Höhe von 80 Metern.

Mitteilung.

Stadtverordnetenwahl betr.
Die Stadtverordnetenwahl findet
Sonntag, den 17. November 1929
9 Uhr bis 18 Uhr

in den nachstehend aufgeführten Wahlbezirken statt.
Zur Durchführung der Wahl ist die Stadt Riesa in folgende 13 Wahlbezirke eingeteilt.

Den wahlberechtigten Patienten des Stadtkrankenhaus ist an diesem Tage in der Zeit von 10-12 Uhr die Gelegenheit gegeben, ihre Stimme im Stadtkrankenhaus "Wartezimmer" abzugeben, sofern dieser Wahlübertragung dochthin beantragt worden ist. Dieses Wahllokal gilt zugleich auch für das Ganz- und Blaueckerpersonal des Stadtkrankenhauses.

Wahlvorsteher ist Herr Geschäftsführer Willi-
mann. Sein Stellvertreter ist Herr Verwaltungs-
inspektor Richter.

Die Wahlbezirke sind:

Altstadt.

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Stern", Großenbacher Str. 48.
Herr Kaufmann König, Vorsteher,
Herr Schneidermeister Jürgen, Stellvertreter.
Altmarkt, Brudgasse, Goldstraße, Felsenbauerstraße,
Großenbacher Straße Nr. 21, 28, 25, 27-54, Heim-
weg, Marktstraße, Weißnitzer Straße, Oppolzer
Straße, Oppolzer Platz, Oppolzer Straße, Querstraße,
Rittergut, Wasserwerk, ehem. Siegelgebäude.

2. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Konprinz", Hauptstraße 7.
Herr Stadtrat Nördern, Vorsteher,
Herr Kaufm. Wurmlich, Stellvertreter.
Brauhausstraße, Großenbacher Straße Nr. 1-20,
22, 24 und 26, Hauptstraße Nr. 1-53, 55, 57, 59
und 61, Klosterstraße, Rathausplatz, Schützenstraße,
Standortstraße, Steigerstraße.

3. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Göpner", Bismarckstraße 13.
Herr Glasermeister A. Kenter, Vorsteher,
Herr Verkäufermeister Otto Bümmel,
Stellvertreter.

Um Hundstein, Am Technikum, Elbberg, Elbstraße,
Röderberg, Röderstraße, Parkstraße, Schillerstraße,
Schloßstraße, Schulstraße, Schützenhaus, Verjürgenheim,
Weinbergstraße.

4. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Wettiner Hof", Hauptstraße 65.
Herr Gewerkschaftsbeamter Eichler, Vor-
steher,

Herr Kaufm. Mittag, Stellvertreter.
Am Gasanstalt, Freiligrathstraße, Hauptstraße 54,
56, 58, 60, 62, 63-101, Höhe Straße, Außenhaus,
Vindstraße, Lutherplatz, Niederlangstraße, Paßliger
Straße, Pestalozzistraße, Südstraße.

5. Wahlbezirk:

Wahllokal: Restaurant "Elberette", Hauptstraße 52.
Herr Stadtmann Schönfeld, Vor-
steher,
Herr Lehrer H. Richter, Stellvertreter.
Bismarckstraße Nr. 2-52, Goethestraße Nr. 1-82.

6. Wahlbezirk:

Wahllokal: Restaurant "Dampfid", Leßingstraße 2.
Herr Geschäftsführer Schindel, Vorsteher,
Herr Geschäftsführer Liebchen, Stellvertreter.
Beethovenstraße, Bismarckstraße 53-72, Breitestraße,
Goethestraße Nr. 88-104, Röderstraße, Leßing-
straße, Röderplatz, Sieglung "Neue Hoffnung".

7. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Sächsischer Hof", Bahnstr. 27/29.
Herr Bahnbeamter H. Müller, Vorsteher,
Herr Stadtrat Fiedler, Stellvertreter.
Um Holzhof, Bahnhofstraße, Bahnhofsvorhaus, Bis-
marckstraße Nr. 75, 79, 81, 82, 84 und 86, Chem-
nitzer Straße, Elbweg 1-5a, Friedrich-Lust-Straße,
Jahnstraße, Lauchhammerstraße Nr. 2, 3, 4, 6, 8,
10, 12 und 14, Kommastraße, Speicherstraße.

Stadtteil Gröba.

8. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gastronomie "Zum Unter", Röderstraße 3.
Herr Bürgermeister Hans, Vorsteher,
Herr Lehrer Högl, Stellvertreter.
Dammweg, Flurenstraße, Frieder-Schubert-Platz,
Gartenweg, Röderstraße, Lauchhammerstraße Nr. 9, 11,
13, 15, 17, 19, 21, 23-44, Steinstraße.

9. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gastronomie "Große", Streblauer Straße 5.
Herr Expedient Spindler, Vorsteher,
Herr Stellmachermeister Schwarz, Stell-
vertreter.
Alleestraße, Bachstraße, Meißendorfer Straße, Rossm-
straße, Mühlweg, Oberreichen, Ölstraße, Rödenstraße,
Streblauer Straße, Wagnerstraße, Wasserweg.

10. Wahlbezirk:

Wahllokal: Volksschule - Haupteingang -, Frieder-
Schubert-Platz 6a.
Herr Rosenbaderinspektor Schönfuss, Vor-
steher,
Herr Lehrer Weißner, Stellvertreter.
Altstraße, Am Guckel, An der Leberlandzentrale,
Elbweg 6-10, Georg-Müller-Straße, Hohenstraße,
Hamburger Straße, Heitstraße, Röderstraße,
Ochsener Straße, Rittergutsstraße, Spinnereistraße,
Uhlemannstraße, Weststraße.

Stadtteil Weida.

11. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gastronomie "Wolfsberger", Weidener-
straße 2.
Herr Verwaltungsbüroleiter Fuß, Vor-
steher,
Herr Gutsbesitzer Hermann Mann, Stell-
vertreter.

Am Anger, Berggasse, Dammgasse, Döbelner
Straße, Götziger Straße, Heidebergstraße, Kreuz-
straße, Lange Straße Nr. 118 und 117, Waldstraße,
Windmüllentrasse.

12. Wahlbezirk:

Wahllokal: Café "Edelweiss", Grenzstraße 1.
Herr Stadtrat Lüdke, Vorsteher,
Herr Holzbildhauermeister Hubert, Stell-
vertreter.

Am Finnenberg, Bismarckstraße Nr. 92, 95, Gründen-
straße, Kolonie, Damaschkestraße, Fabrikstraße,
Gartenstraße, Grenzstraße, Grüner Winkel, Gudlich-
straße, Gutenbergsstraße, Heinrichstraße, Röderstraße,
Kurze Straße, Lange Straße Nr. 1-48, Maschinen-
baustraße, Maschinenhaus, Neue Straße, Nordstraße,
Stiller Winkel.

Stadtteil Merzdorf.

13. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gastronomie "Zum Schwan", Götziger Str. 19.
Herr Privatus Nauendorf, Vorsteher,
Herr Vorarbeiter Hänsel, Stellvertreter.

Um Behabam, Um Krautsorten, Um der Dönni,
Um der Papiermühle, Blumenstraße, Götziger Straße,
Dorfsorten, Neuhener Straße, Lehmweg, Weidener
Straße, Wiesenstraße.

Um öffentlicher Sitzung des Gemeindewahlausschusses vom 7. November d. J. sind die nachvergleich-
enden 6 Wahlvorschläge zugelassen worden:

1. Sozialdemokratische Partei.

1. Günther, Gerhardt, Schulte, Riesa, Goethe-
straße 88.

2. Röhl, Alfred, Gewerkschaftssekretär, Riesa, Röder- straße 5.

3. Berger, Anna, Hausfrau, Riesa, Sieglung Neue
Hoffnung 82.

4. Horn, Paul, Handlungsgeschäft, Riesa, Döbener- straße 8.

5. Urbach, Emil, Vorarbeiter, Riesa, Stiller
Winkel 19.

6. Willmann, Willi, Geschäftsführer, Riesa, Dom- mädelstraße 5.

7. Michael, Leo, Monteur, Riesa, Weidener-
straße 18.

8. Tietz, Friedrich, Schneider, Riesa, Steger- straße 21.

9. Neyer, Peter, Walter, Stadtteil Merzdorf,
Weidener Straße 11.

10. Schaud, Max, Geschäftsführer, Stadtteil Merzdorf,
Um der Dönni 7.

11. Höhne, Ulrich, Lokomotivführer, Stadtteil Merzdorf, Blumenstraße 5.

12. Gleisberg, Ludwig, Hausfrau, Riesa, Haupt-
straße 18.

13. Sieber, Franz, Waler, Riesa, Grenzstraße 20.

14. Beiger, Paul, Bäckermeister, Riesa, Feigenbauer-
straße 80.

15. Schünke, Paul, Monteur, Riesa, Bismarck- straße 53.

16. Teichmann, Emil, Maurer, Riesa, Schulstraße 7.

17. Höhne, Karl, Arbeiter, Riesa, Waldstraße 19.

18. Förster, Max, Beitragssammler, Riesa, Ott-
straße 28.

19. Babel, Josef, Betriebslagerhalter, Riesa, Goethe- straße 82.

20. Schmid, Max, Klempner, Riesa, Bismarck-
straße 61.

21. Schneider, August, Hausfrau, Riesa, Stiller Winkel 21.

22. Böde, Otto, Kranführer, Riesa, Hofenstraße 18.

23. Schröder, Max, Arbeiter, Stadtteil Merzdorf, Torgarten 14.

24. Schneeweiss, Hermann, Kranführer, Riesa,
Feigenbauerstraße 20.

25. Schneider, Erich, Tischler, Riesa, Döbelner Straße 32.

26. Rohr, Franz, Beitragssammler, Riesa, Goethe-
straße 82.

27. Winkler, Hermann, Arbeiter, Riesa, Ottstraße 19.

28. Käller, Arthur, Buchdrucker, Riesa, Stiller
Straße 30.

29. Böhme, Emma, Hausfrau, Riesa, Hauptstraße 68.

30. Spalteholz, Friedrich, Arbeiter, Riesa, Streblauer
Straße 10.

2. Bürgerliche Einheitsliste.

1. Tröger, Karl, Güter-Ober-Inspektor, Riesa,
Frieder-Lust-Straße 20.

2. Steinbach, Alfred, Tischlermeister, Riesa, Goethe- straße 88.

3. Schindel, Otto, Abteilungsleiter, Riesa, Rosen-
platz 44.

4. Dr. Wohlmeister, Hermann, Ingenieur, Riesa, Wittstraße 26.

5. Uhler, Kurt, Abteilungsleiter, Riesa, Goethe-
straße 87.

6. Schäfer, Albert, Kaufmann, Riesa, Haubammer- straße 38.

7. Mögel, Kurt, Rechtsanwalt, Riesa, Bismarckstraße 81.

8. Schlotterbeck, Paul, Gagewerkarbeiter, Riesa,
Großenbacher Straße 18.

9. Hunke, Kurt, Inspektor, Riesa, Ottstraße 10.

10. Seeger, Paul, Kaufmann, Riesa, Goethestraße 1.

11. Werner, Guido, Obermeister, Riesa, Elbweg 1.

12. Winkler, Kurt, Bäckermeister, Riesa, Goethe-
straße 42.

13. Siegert, Karl, Bäckermeister, Riesa, Rosenplatz 4b.

14. Kühn, Kurt, Arbeiter, Riesa, Goethestraße 100.

15. Böhlus, Oskar, Bäckermeister, Riesa, Goethe- straße 88.

16. Horn, Karl, Kaufmann, Riesa, Rosenplatz 5.

17. Blei, Albinus, Schlossermeister, Riesa, Goethe- straße 57.

18. Starke, Max, Kaufmann, Riesa, Rosenplatz 10a.

19. Hammigk, Reinhold, Schlossermeister, Riesa, Goethestraße 32.

20. Wabe, Otto, Buchhalter, Riesa, Schulstraße 25.

21. Rehler, Ernst, Glasermachermeister, Riesa, Bismarck- straße 47.

22. Schumann, Paul, Tischlermeister, Riesa, Großen-
bacher Straße 85.

23. Rehler, Richard, Gravatur, Stadtteil Merzdorf,
Weidener Straße 2.

24. Ritter, Ernst, Postassistent I. R., Riesa, Röder- straße 13.

25. Schmidt, Wolfmar, Gravurist, Riesa, Bahnhof-
straße 10.

26. Böling, Hermann, Tapetenhersteller, Riesa, Schulstraße 8a.

27. Wielich, Oskar, Glasermachermeister, Riesa, Bahnhof-
straße 8.

28. Raunhof, Moritz, Bäckermeister, Stadtteil Merzdorf, Götziger Straße 15.

29. Gürig, Wilhelm, Eisenbahn-Betriebs I. R., Riesa,
Gutenbergstraße 18.

30. Göt, Max, Kaufmann, Riesa, Bismarckstraße 15a.

31. Gäßler, Karl, Werkmeister, Riesa, Bahnhof-
straße 1.

3. Kommunistische Partei.

1. Weißer, Gustav, Schneider, Riesa, Götziger-
straße 30.

4. Gemeinwohl-Vollkreis-Liste

Reumann - Schmidt

5. Kommunistische Partei (Opposition)

<p

Amerika und wir.

Von Deutschland gehen etwas reichlich Studentenmissionen nach Amerika. Wir wollen alle Errungenheiten der modernen Welt kennen lernen, nichts verdrücken, es den Amerikanern gleich tun. Und die Amerikaner kommen zu uns, um von uns, wenn irgend möglich etwas abzulernen. Fortschritt, Fortschritt, ist der Ruf der Zeit, und Neuerungen, die irgendwie und irgendwann gefunden wurden, dürfen nicht eingeschlafet bleiben, sondern müssen allgemein werden. Ramentlich Fortschritte auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs und der Wirtschaft sind dauernd Kontrolle unterstellt. Und gewiß hat es auch für die breite Masse einen Reiz, zu hören, wie es in anderen Ländern aussieht. Dr. Werner Heisenfeld, der Sonderlust der Berliner Industrie- und Handelskammer, ging also nach Amerika und erzählte in den Mittelstunden der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, was er als deutscher Reisender gesehen hat.

Besonders bei Hotels konnte ein erheblicher Preisunterschied zwischen den Groß- und Mittelstädten des Ostens, bei mittleren Staaten und bei Westen der Union beobachtet werden. Besonders preiswerte Unterkunft wurde im Westen, in Kalifornien gefunden. Besonders der Großherbergschaft der Hotels ist auffallend und beeindruckend für das starke Reisebedürfnis der Amerikaners, doch in relativ kleinen Städten, wie z. B. Harrisburg (Pa.), Columbus (Ohio) oder Sacramento (Cal.) mit etwa 300.000 Einwohnern, Hotels von Größe und Ausstattung erstklassiger deutscher Großstadtunternehmungen vorhanden sind und belieben können. Im Gegensatz hierzu dürfte in Deutschland der Unterschied z. B. zwischen einem ersten Hotel in Berlin und einem ersten Hotel in einer kleineren Stadt, wie Frankfurt a. d. Oder, viel größeren Umfang annehmen, und es wird wohl kein deutscher Reisender in einer Stadt mit so erheblich geringerer Einwohnerzahl ein für Großstadtbegriffe erstklassiges und großes Hotel erwarten.

Die Einrichtung der Zimmer in den Hotels verhält natürgemäß je nach Lage der Hotels in größeren, mittleren oder kleinen Orten. Da in der Regel überall durchgeführte Ausstattung aller Zimmer mit Baderaum ist zwar an sich für den Reisenden eine Neuigkeit, an die sich namentlich der europäische Reisende sehr schnell gewöhnt. Das Vorsorgen dieser Badvorrichtungen ist aber mehr für eine Bevölkerung von kleinen Persönlichkeiten berechnet, da es z. B. seinem Mitglied der Studentenkommission gelungen ist, sich in der mit großer Raumsparsamkeit hergerichteten "Badewanne" nach europäischem Begriff zu haben. Innerhalb bedeutet aber die völlige Trennung

von Schlaf-heim, Aufenthaltsraum und Waschkabinett mit Bad und D. C. als selbstverständlicher Komfort jedes Zimmers in erstklassigen Hotels eine für den Reisenden außerordentlich erstaunliche Erscheinung.

Die Trinkgeldfrage hat in den Hotels der Union eine Lösung gefunden, welche — wie alle Ercheinungen in USA — beiden Extremen entspricht. Das Beispiel der nicht aus Trinkgeld angewiesenen und Trinkgeld nicht erwartenden Hotelbedienung beweist, daß eine Abkehr von der Trinkgeldkultur möglich ist, ohne daß hierdurch die individuelle unökologische Bedienung des Gastes zu leiden braucht. Andererseits besteht in amerikanischen Hotels das ungestörte Gelehr, daß für alle sichtbaren Sonderleistungen, wie Besorgungen oder Gänge auf besondere Bestellung und besonders die Tragung von Kleidungsstücken, ein Trinkgeld verbraucht werden muß. Bei kleinen Besorgungen gilt als Einheitsabgabe ein Obolus von 10 Cts., während für die Porter bei Tragung von mehreren Handgepäckstückn vom Zimmer zum Taxi oder umgekehrt häufig 1/2 bis 1 Dollar erwartet wird. Es ist deshalb eine bei europäischen Reisenden in der Union mit Recht vielfach verbreitete Ansicht, daß eine Versteuerung der Reisen bei kurzem Aufenthalt an vielen Stellen besonders durch die hohen Trinkgelde für die Träger sowohl auf Bahnböden als auch in den Hotels eintritt.

Besonders bei Restaurants und Cafés fällt zunächst auf, daß der europäische und besonders der deutsche Typ großer Gasträume, wie große Speisesäle, Cafés, Konzertcafés usw. in der Union völlig fehlt. Die Restaurants haben durchweg einen feineren Umlauf und intimeren Charakter, wenn sie sich auch in viel höherem Maße als in Deutschland, im Besitz größerer Gesellschaften befinden, die häufig unter den verschiedensten Namen und mit vielen gleichnamigen Filialen Restaurants unterhalten. Angehörige des vorhandenen oder moralischen Trinkzwanges in deutschen Gaststätten verfügt es ebenfalls, daß der Amerikaner zum Essen mit Ausnahme des ihm unentbehrlich verabreichten Eiswassers weder ein Getränk benötigt noch auch eine beratige Bestellung von Seiten der Kellner erwartet wird. Im übrigen hat aber die verhältnismäßig lange Zeit der Freudenlegung zu einer Gründung von Eiscafébetrieben sowie überbaute zu einer Industrie alkoholfreier Getränke und Erzeugnisse des Süßwarengewerbes geführt, daß man das Argument einer Weiberbeliebung toter Teile der amerikanischen Volkswirtschaft durch Aufhebung der Prohibition kaum noch in gleichem Maße wie früher wieder annehmen können. In gleicher Weise würde nämlich ein fast schon ebenso großer Schaden aus der Brüderung dieser infolge der Prohibition neu entstandenen und ausgebreiteten Gewerbezweige erfolgen. Dagegen ist die anerkannte schlechte Küche in amerikanischen Restaurants eine unmittelbare Folge des Berichtsaufalls an der Verarbeitung von Getränken. Eine besondere Art von Restaurants, welche den Eigen-

arten des täglichen Lebens der arbeitenden Bevölkerung angepaßt ist, sind die in den letzten Jahren in großem Umfang entstandenen Selbstbedienungssättchen, insbesondere die Cafeterias, die meistens im Untergeschoss in den unteren Räumen des Gebäudes untergebracht sind.

Besonders bei Eisenbahnen ist die Illusion einer wesentlichen Verschiedenartigkeit gegenüber deutschen Verhältnissen darin zu suchen, daß die Bahnen im Privatbetrieb verschiedener Gesellschaften sind. Die Ausstattung der Eisenbahnen, Schaltwagen, Speisewagen und sonstigen Einrichtungen zur Bequemlichkeit der Reisenden ist bei den einzelnen Gesellschaften nicht gleichartig. Besonders erstaunlich erscheint die Ausstattung der Wagen bei der Santa-Fe-Bahn für die Straße Chicago—Los Angeles. Der Speisewagen und Bahnhofsbetrieb dieser Bahn liegt in den Händen der Fred Harvey Company und ist überall einschlüssig. Sehr erfreulich wurde auf der ganzen Reihe von allen Eisenbahnsgesellschaften durchgeführt individuelle Kundenbildnis empfohlen, da sich auf jeder einzelnen Station der Agent der Gesellschaft unserer Kommission persönlich zur Verfügung stellt.

Die Eisenbahnwagen aus Stahl und insbesondere die Schaltwagen der besseren Kategorien sind gut und neuwertig ausgestattet. Die in der Längseinrichtung aufgestellten Betten sind erheblich breiter als deutsche Schaltwagenbetten, und auch der Raumumfang des Schaltwagenabteils dürfte größer sein, als dies in unseren Wagen der Fall ist. Als einen Lebhaftesten empfand es aber der Europäer, daß die Eisenbahnwagen aus Stahl anscheinend das Röhrgeräusch stärker leisten als es bei den europäischen Wagenteilen bemerkt wird.

Die Ausstattung der durchgehenden Büge vom Osten nach dem Westen der Union ist ungemein mit Ausichtswagen, Salonzügen, Drei- und Vierdecks ausgetragen sehr dazu bei, die lange Fahrt durch den Kontinent angenehm und wenig lästig zu machen. Dies wird auch noch durch die geschickte Reklame unterstützt, welche die Eisenbahnsgesellschaften mittels Broschüren und Reiseführer über die zu durchfahrenden Ortschaften sowie ferner gelegentlich durch Vorträge von Agenten von Automobilreisegeführten veranstalten, welche z. B. vor der Erreichung der Indianer-Reservate durch solche Vorträge Interesse für ihre Ausflüge wecken wollen.

Ronne, schwäbische Kinder und Sorgenväter

Rutsche und Milch

Isachen blühende, gesunde Kinder.

Felix will heiraten.

Roman von Eduard M. Maybach.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin 1928. 6.

4. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)
Bergmüller über die sich bietende Wahlung, trat Felix den Heimweg an. Vielleicht war das mit dem Konzil schon eing in zwei Wochen erledigt. Dann könnte Felix mit der neugebrachten Bistumskarte sich in die Wohnung des Oberfinanzrats begeben und sofort um die Hand seiner Tochter Via anhalten. Als schwedischer Konzil würde er dann — das war von Tante Adelheid und ihrem Freunde und Berater psychologisch schon ganz richtig ausgeführt — bestimmt sich kein Stein halten, wie es jetzt der Erfolg von Tante Adelheid's diplomatischer Aktion gewesen war. Ein Konzil Schmidt mußte dem Oberfinanzrat Ballentin als Schwiegerohn unbedingt willkommen sein.

Fröhliches Stimmens machte Felix Schmidt zu Hause einen Versteckungsbrief auf den Namen Ernst Karljen fertig, dann juchzte er aus seinem Schreibstisch den Heißkopf heraus.

Dabei fiel ihm das Post wieder ein, daß er noch von seiner heutigen Begegnung mit Konrad Mengelberg her in Briefstöcke hatte. Er nahm es heraus und studierte es neuer.

Auf dem gebrochenen Datum lag er, daß bereits am Abend der nächsten Lageziehung war. Nun waren seine Gedanken vollen bei dem Poste.

Konnte man das Post nicht abermals auf die Wanderschaft schicken, konnte man nicht ein Geschenk damit machen und zwar ein Geschenk für Fräulein Via Ballentin?

Gewöhl, das war die Wahlung. Und an dieses Geschenk kommt auch Via keinen Anstoß nehmen.

Ratürlich würde das Post noch nicht einmal mit einer Karte herauskommen. Über das war ja gerade recht so. Dieser Kollektiv Schumann, aus dessen Kollektiv er stammte, und von dem Konrad Mengelberg nur durch einen Telephonanruf den Namen des Poststellers herausbekommen könnte, lädt ein Mann zu sein, mit dem man leben könnte. Gerade so jemanden braucht Felix.

Gegen Ende der Beziehung würde er zu dem Kollektiv eingehen, würde ihm unter gewissen Vorbehaltshinweisen ein Schied über ein bestimmtes Kapital geben, vielleicht 50 oder 80.000 Mark, vielleicht auch noch mehr, das müsse noch zu überlegen. Der Kollektiv seinesseits würde eine angemessene Vergütung erhalten und müßte nun an Fräulein Ballentin die Mitteilung machen, daß ihr Post — wie letzteres doch die von Professor Schein so hübsch ausgedachte Nummer — das Post Nr. 358 588 mit dem und dem Gewinn herausgekommen war. Ob das nun in der Gewinnliste stand oder nicht, und wenn es nicht darin stand, darüber würde man mit Hilfe des Fachmanns Schumann schon eine Erklärung finden. Zweitens würde Via als Besitzerin des Postes von dem Poststelleleiter, das Kapital im Empfang nehmen, daß Felix Schmidt aus strategischen Gründen gern auf ihrem Namen übertriefen läßt, und das Problem war bestens gelöst. Dann kommt er mit aller Freude den Herrschaften seines "Dreigestirns", seinem Sohn Otto, seiner Witwabutterin, Frau Beißig, und der fürstlichen Tante Adelheid, auseinanderzugehen, wie beruhmtheitvoll es doch ist, daß in der heutigen Zeit die Tochter eines Beamten bereits ein solches hübsches Kapital zur Verfüzung habe . . . oder vielleicht würde er sogar "einstecken" zur Verfügung habe.

Zur kommt er wohl nicht wagen. Da das Post verhindert zu geben. Er hätte sich vielleicht doch durch einen Brief oder durch eine Karte über seine wirkliche Absicht verpersen.

Das Post war, er sahnte es in einem Brief mit ein paar netten Zeilen an ihn ab. Das Post einer anwande-

läufigen jungen Dame würde in Berlin ja von den Eltern wohl nicht mehr kontrolliert werden.

So ging mit dem Brief an Ernst Karljen, der den Heißkopf und den Schied über 80.000 Mark enthielt, ein zweiter Brief heraus, der das Post Nr. 358 588 mit einigen Beigaben an Fräulein Via Ballentin, Siegenburger Str. 72, überbrachte.

3. Kapitel

Wenn man eine Schwester hat . . .

Sie war nach den Erfahrungen ihres Vaters in Leidenschaft eingezogen. Am andern Morgen hatte die Situation in nichts für sie gewonnen.

Der Stimme ihres Herzens folgend, hielt sie unverzagt an der Überzeugung fest, daß sie es bei Felix Schmidt unbedingt mit einem grundlegenden Menschen zu tun habe. Ihr war nur deshalb jede Waffe aus der Hand genommen, weil sie ja tatsächlich zurzeit nicht wußte, was Felix wirklich von Beruf war. Daher die Geschichte mit dem "kleinen Angestellten" nur ein Märchen war, das er ihr aus einem ihr unerklärlichen Grunde erzählt hatte, blieb auch jetzt noch ihre Überzeugung. Wie es schien, war es aber doch ein sehr gefährliches Märchen, wenn in jöch kurzer Zeit beratige Gerüchte und Verdächtigungen daraus entstanden.

Während Via sich langsam anließte, überachte sie ihre Situation. Nach den letzten Worten Felix Schmidts hatte sie gehofft, in alter Kürze schon sich Braut nennen zu dürfen und dann bald ihr eigenes Heim zu haben. Und nun fühlte sich solide haushohe Schwierigkeiten in den Weg. Der Mann, den sie liebt, war von unbekannten Gegnern zum Hochstapler gestempelt, sie selbst mußte, um nur erst von der Bildfläche zu verschwinden, nach dem fernen Karlsruhe ins Exil . . .

Würde sie eines Tages Felix Schmidts glückliche Frau sein können.

Wenn sie unter anderen Bedingungen hätte auf ein paar Wochen dem Elternhaus den Rücken legen können, so hätte sie sich nur gefreut. Das Heim ihrer Eltern bot wirklich nicht viel Gemütlichkeit für sie. Vater war auch zu Hause ganz der Oberfinanzrat Ballentin, der er im Kämme war. Und Mutter, soviel mein menschliches Empfinden einfaßt in ihr gelebt haben möchte, sie war heute ganz die Frau dieses Oberfinanzrats.

Via, die um zwei Jahre ältere Schwester war blond, blond und fühl. Die beiden Schwestern lebten nebeneinander her, ohne daß man bei ihnen von mehr hätte sprechen können, als von einer alten Freundschaft.

Dieses fast gleichgültige Nebeneinander der beiden Schwestern hatte dabei auch nach außen hin eine gewisse Folge gezeigt: Sie hatten eine stillschweigende Vereinbarung, sich, wo es ging, gegen seitig zu verteidigen. Via, die ältere, dagegen sich darüber, daß sie eine Schwester neben sich hatte statt eines Bruders. Sie heißt Via insgeheim für hübsches und für anziehender und hatte eine gewisse Führer vor der Konkurrenz. Bereits Jahre zuvor hatte sie der jüngeren Schwester den Vorwurf gemacht, man wolle neuen Bekannten gegenüber einfach nicht davon sprechen, daß zwei Schwestern da seien. Zwei gleichaltrige Schwestern, das sei etwas Langweilig. Die Wiederholung läßt das Interesse. Dem allen entgegnete auch, daß die beiden Schwestern verhältnismäßig selten zusammen zu leben waren. Jede hatte ihren Kreis von Freunden und Bekannten für sich. Via hatte es gewohnt regelmäßig auch Felix Schmidt nichts davon erzählt, daß sie eine Schwester habe.

Sie fühlt sich nicht wohl und nicht behaglich zu Hause und erzählte so auch nichts von den Eltern.

Wie anders würde ich für sie das Leben an der Seite Felix Schmidts gestalten — wenn nur seit alle-

Kindersüsse für die Liebenden aus dem Wege gerückt wären!

Gewiß, Felix war kein Idiot. Für Via, die nur die Eleganz am Mannen schätzte, wäre er nichts gewesen. Ja, sie war darauf gefaßt, daß Eltern und Schwester ihr vielleicht eines Tages Vorhaltungen machen würden, ob sie denn diesem Manne gegenüber völlig blind gewesen sei.

Nein, sie war nicht blind. Sie sah, daß er eine recht wohlbelebte Figur hatte, die man schon bald mit dem preußischen Wort "die" bezeichnen könnte. Und noch etwas hatte sie gesehen: seine Gläze. Von Alter konnte diese vollkommen Gläze nicht herkömmen. Via schätzte das Alter Felix Schmidts um die vierzig herum. Sie hatte nie ein Wort mit ihm über seine Gläze gesprochen. Wer hätte sie ihn gern einmal befragt gemacht, aber sie hatte bereits herausgeföhrt, daß seine Gläze die empfindlichste Stelle für ihn war. Ihre Unzufriedenheit nach konnte dieses absolute Fehlen jedes Haarwuchses bei einem Mann von vierzig Jahren nur auf eine Erkrankung der Hodenwurzeln zurückzuföhren sein, die sich bei jahrfundiger und energischer Behandlung wenigstens zu einem Tell beheben lassen mühte.

Was aber förderten sie all diese Neuerlichkeiten! Die Gläze wurde bei diesem Mann jährling wett gemacht durch die Offenheit und Güte, mit der seine Augen in die Welt blickten. Und an die wohlbelebte Figur, so eigentlich sie auch im ersten Augenblick wirken mochte, dachte man nicht mehr, wenn man den Modellant seiner Stimme hörte, der für ein hellhöriges Ohr deutlich sagte: dieser Mann hat das Herz am rechten Platz.

Und niemand war hellhöriger in dieser Beziehung als Via. War sie sonst äußerlich lustig und doch tatenlos ernst, so war es mit einem Schlag gegeben umgekehrt, wenn sie in der Gesellschaft von Felix Schmidt war. Dann war sie äußerlich ernst, ja ohne sichtbaren Anlaß benommen. In ihrem Innern aber, da war sie froh, da war ein einziges Singen und Mingen, da war die Liebe . . .

Und nun kam diese jöche Wendung. Würde sie nicht am Ende sogar alles zerhören?

Karlsruhe lag von Berlin 13 Schnellzugstunden entfernt. Jede Möglichkeit, sich wiederzusehen, war für Wochen hinaus genommen. Das auf die nächsten Tage noch verabredete Stelldeiche mußte Via von Karlsruhe aus mit einer passablen Ausrede absagen. Oh, die nächste Zukunft war alles weniger als rosig!

Und was würde nun geschehen, wenn sie in Karlsruhe war?

Von der Seite her, von der der Vater keine Informationen hatte, und vorüber er sich einstweilen nicht näher auslassen wollte, würde bestimmt nichts Gutes kommen. Der böde Wille stand dieser "Information" zu deutlich an der Stelle geschrieben. Sie ihrerseits war in Karlsruhe völlig machtlos. Sie war gemischt in der Verbannung und konnte noch nicht einmal in Erinnerung bringen, was Felix nun in Gottes Namen von Beruf war.

Da fiel ihr im letzten Augenblick ein, sich in Berlin noch in alter Eile an ihrem Better Knoblauch zu wenden. Better Knoblauch war Allesior und machte jüngst gerade bei einem Rechtsanwalt Station. Würde ihm möglicherweise eine Erklärung etwas leichtes sein. Obendrain war er immer nett zu ihr gewesen, ja, er liebte sie wohl ein wenig.

Zum Telefonieren handte Via keine Gelegenheit mehr. Man mighausen ihr, denn es war immer jemand in der Nähe des Leibhofs. So schrieb sie einen Brief an Knoblauch. Sie legte ihm kurz aus, daß sie die Sache an der Seite Karlsruhe zu führen und daß sie im letzten Moment noch eine eigenartige Bitte an ihn habe: es möge versuchen,

Die Neue Erde

FOOT-CHRITTE IN LANDBAU UND BIEDUNG

Die Rüttelgäse als Ziel der Bodenbearbeitung.

Unter Gare aufstand eines Bodens versteht man diejenige Bodenbeschaffenheit, welche den Pflanzen besonders günstige Wachstumsbedingungen bietet und dem Bodenwert bei Verminderung von keinem Saatgut die besten Chancen gewährleistet. Ein guter Boden ist mürbe und fröhlig, so dass Luft in genügendem Maße einbringen kann und der Feuchtigkeitsgehalt den günstigsten Grab aufweist. Wenn man einen solchen Boden besitzt, dann spürt man eine elastische Durekheit, als wenn man auf einem Bilden, welches Teppich teste. Die wichtigsten Wachstumsbedingungen, wie Luft, Feuchtigkeit, Licht und Wärme, wirken in einem guten Boden in gänzlicher Weise zusammen und bilden die Grundlage für die Umgebung aller im Boden vorhandenen und dem Boden einverlebten Pflanzenähnlichkeiten, welche unter Mitwirkung von Bodenbakterien und anderer Mikroorganismen entstehen. Unter Mitwirkung dieser Kleinlebewesen erfolgt im Boden die Zersetzung aller organischen Substanzen, also des Stallmistes, der Stoppelschäden, des Gründungsmaterials. Und wenn wir eine günstige Bodenbeschaffenheit durch verschiedene Maßnahmen der Bodenbearbeitung erstreben, so tun wir dies nicht ganz geringen Teile zu dem Zweck, diesen Kleinlebewesen einen guten Nährboden für ihre Tätigkeit herzurichten.

Das wichtigste Mittel zur Erreichung der Bodengäte ist eine zweckmäßige Bodenbearbeitung. Aber nicht nur diese allein. Alle unteren Maßnahmen, wie Düngung, Bekämpfung und Pflege der Saaten haben unter anderem zum Ziele den Bodenzustand zu verbessern bzw. eine günstige Bodenbeschaffenheit zu erhalten. Der schwere, nasse Boden kann durch zweckmäßig aufeinanderfolgende Bearbeitung wesentlich verbessert werden, aber diese Arbeiten müssen unterstützt werden durch eine richtige Düngung, Entwässerung und größere oder kleinere Kultivierungen. Denn der Kalk dient nicht nur den Pflanzen als Nährstoff, er ist auch äußerst wichtig für die chemischen, physikalischen und biologischen Vorgänge im Boden (Bindung von Säuren, Verdunstung des Wassers, Einstreu auf das Pflanzen- und Pflanzenliegen). Ein leichter Sandboden dagegen besitzt infolge geringen Humusgehaltes eine geringe wasserhaltende Kraft, es muss deshalb eine Anreicherung an Humus durch Stallmistgaben und Gründung erfolgen. Nichts mit der Bodenbearbeitung hat die sog. Schäden- oder Beschädigungsgäte zu tun, auch ein feuchter oder trockener Zustand des Bodens, der unter dichten Pflanzenbedeckungen oder anderer Bedeckung, z. B. Tortillen im Kleingarten, durch die Beschädigung und die Abhaltung der Schlagschwärme eintritt.

Wie bereits ausgeführt, ist eine richtig ausgeführte Bodenbearbeitung die Voraussetzung der Bodengäte. Sie beginnt nach der Saatzeit mit dem sofortigen Stoppelschälen, welches Wasserzufluss und eine Verkrustung des Bodens verhindert. Nach dem Stoppelschälen muss unbedingt gleich gezeigt werden, da man sonst mit dem Stoppelschälen allein nur halbe Arbeit verrichtet. Im Herbst kann dann der Acker auch im trockenen Seiten lehr gut tief gezeigt werden. Zwischen Saatfurche und Saat soll ein Zeitraum von ca. drei Wochen liegen, damit der Boden Zeit hat sich zu seien. In dieser Zeit wird auch durch die Tätigkeit der Bodenbakterien und chemische Vorgänge die Bodengäte ergiebt. Bei schneuem Boden wird auch die Frostschwärzung zur Bodenbearbeitung hinzugezogen, indem man den Acker vor Winter tief plässt und ihn in ruhiger Furche liegen lässt. Durch die Einwirkung des Frostes werden die Schollen gesprengt und man erhält einen mürben, fröhlichen Boden.

Der Wassergehalt des Bodens ist von größter Wichtigkeit für die Entwicklung der Pflanze, weil er am häufigsten vor anderen Wachstumsbedingungen ins Minimum gerät und das Pflanzenwachstum dadurch beeinträchtigt. Um nun den im Winter aufgeschütteten Wasservorrat im Frühjahr dem Boden zu erhalten, erfolgt im Frühjahr eine Bearbeitung mit Schleife, Egge oder Hufe. Ebenso ist jede Bodenverkrustung durch sofortiges Eagen zu brechen, da durch den Bodenschluss erstens infolge starker Verdunstung ein Wasserverlust entsteht und zweitens keine Luft in den Boden einbringen kann.

Werden alle diese Maßnahmen zur richtigen Zeit angewandt und vervollständigt, so sich in zweckmäßiger Weise, dann ist ein sicherer Erfolg in einer guten Ernte zu erwarten, wenn auch diese noch von Faktoren abhängig ist, welche zu gehalten und zu beeinflussen nicht mehr in der Macht des Menschen liegt.

E. J.

Die Kindertuberkulose.

Die Tuberkulose des Kindes ist eine ansteckende, heimathafte, oft tödliche Krankheit, bei der in den ergriffenen Körperorganen Knoten und Gewächse entstehen, die nicht selten zerfallen und geschwürig zerfallen. Durch die Entwicklung der Krankheitserreger tritt Sichtbarkeit, Abmagierung und schließlich der Tod ein. Das Leid ist auf andere Haustiere, besonders Schweine, übertragbar und kann auch zu einer Erkrankung des Menschen führen. Die Ursache der Tuberkulose ist der Tuberkelbohrer, ein nur bei harter Vergeburt entstehendes Kleinlebewesen, das in allen Organen wachsen kann. Neuherrige Einschlüsse, wie mangelhafte Ernährung, Erkrankung, Überanstrengung, schlechte Stellung usw. sind niemals die Krankheitssurfaeche, können aber die Ausbreitung erleichtern und den Krankheitsablauf ungünstig beeinflussen. Das Leid wird nicht übertragen durch Vererbung, sondern seit nur durch Ansteckung, und zwar durch die Aufnahme von Tuberkelbohrern mit der Atmung oder mit der Nahrung. Die wichtige Bekämpfung der Tuberkulose lässt sich dadurch erreichen, dass kranke Tiere von anderen Tieren trennen werden. Vor allem sind die Kühe von dem Großvieh absondern. In den Stallungen ist eine Sauberkeit zu vermeiden, da hierdurch die Krankheitserreger ausgeweidet werden, welche so wesentlich zur Verbreitung der Krankheit Anteil geben. Stallgänge und Futterställen sind von Zeit zu Zeit gründlich zu spülen, so aber trocken zu reinigen. Luft und Licht sind die notwendigen Lebensbedingungen für gefundene Viehhaltung. Durch eine öfters wiederholte Stallbeschränkung werden die in den Stall gelangten Krankheitserreger vernichtet. Auch die Körperpflege, gute Ernährung, Freiluftaufenthalte und zu grohe Anstrengungen tragen wesentlich zur Frühdärfung und damit zur Überhandnahme des Viehbestandes gegen alle Krankheitserreger. Da bei der Tuberkulose zumeist alle Mittel versagen, ist in allen Fällen und von vornherein auf gefundene Lebensverhältnisse größter Wert zu legen, wenn in Beilen der schweren Wirtschaftlichkeit ein ertragreicher Viehhofstand erhalten bleiben soll.

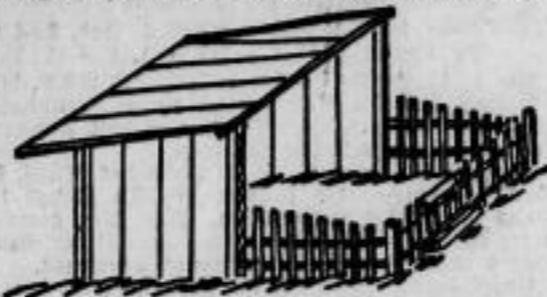
Zur Odinsmasse.

Hier soll nicht von dem tierquälischen sogenannten Radeln der Gänse die Rede sein, sondern von der Odinsmasse, welche auch wesentlich einfacher und doch ebenso gute Erfolge zeitigt. In den Landwirtschaften werden die Gänse zumeist bis Oktober auf die Stoppelfelder getrieben, Rehen-

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

wie man sie auch als sogenannte Stoppelgäse gefaßt und dann weitergemästet.

Zum Zwecke der Radel bringt man die Tiere in einen überwachten mit Lattenrost eingefriedeten Raum, welcher auch am Stallschlüssel selbst angebracht werden kann, damit diese nach Süßes in diesen gehen können. Für zehn Gänse genügt ein Raum von etwa $2\frac{1}{2}$ Quadratmetern. An der Bordseite des Gatters werden die Tröge für Futter und Wasser angebracht und darüber ein Schub Brett gegen Stegen.



Zu ersteren gelangen die Gänse infolge Durchstechen des Kopfes durch den entsprechenden weiten Futterverschlag (s. Abb.).

Um den Tieren einen möglichst trockenen Sitz oder Stehpunkt zu schaffen, bringt man täglich eine frische Schicht großfloriger Erde in die Buche, von Zeit zu Zeit wird dann die sich bildende Ansammlung des Bodens entfernt, auch die Einstreu von Tortillen ist empfehlenswert.

Das beste Nahrungsmittel zu schnellen Wachstum ist, wie allgemein bekannt, der Hafer, dieser ergibt aber auch ein sehr dünnes Schmalz, gudem ist er bei ausgedehnter Verwendung zu teuer und man greift daher zu billigeren Maßnahmen. In Pommern besteht die übliche Art darin, daß die Gänse in eingefriedeten Plätzen, in welchen sie sich frei bewegen können, gehalten werden und in den ersten acht Tagen als Futter gekochte Kartoffeln, mit gewaschenen, zum Teil etwas beißiger Kartoffeln und nebenbei etwas Getreide erhalten. Dann füttern man sie drei bis vier Tage mit gekochtem Getreide und wieder erhalteter Kartoffel und vom elften bis zwölften Tage ab mit Getreideschrot, im Gemenge mit Kartoffelschrot. Nach acht Tagen folgen Eier, welche in den Wassertrögen geschüttet werden, damit sie quellen. Der Trug muss aber täglich gereinigt werden. Auf diese Art gefüllte Gänse liefern reines Fleisch, sowie gute Federn und erreichen ein Gewicht von 7–9 Kilogramm.

Ein weiteres leichtes Rästen besteht darin, daß den Gänse in den ersten acht Tagen der Rasszeit täglich sechs mal gekochte Wörter und Rübenfrüchte bis zur hinlänglichen Sättigung gegeben werden. Nach diesen Futtermitteln zeigt sich mehr Fleischansatz, als nach sofort gefüllten Rösteren, auch nehmen die Gänse den später gefüllten Hafer viel lieber.

In der dritten und vierten Woche reicht man früh, mittags und abends Hafer oder gekochte Kartoffel, die letztere in ziemlich Zustand nicht verdaut wird, in einer Menge, daß jede Gans eine gute Handvoll bekommt. Das frische Futter gegeben wird, müssen die Tröge aber immer vollständig rein ausgetrocknet sein. Einige Futterreste geben man den Schweinen, welche sie gern annehmen. Neben dem Futtertröge ist größerer Sand zu bringen, ebenso muss täglich mehrmals frisches reines Trinkwasser gereicht werden. Die Wachstauer soll in der Regel nur vier Wochen betragen. Bei einer freien Bewegung und Reinhalterung der Gänse, werden auch die Federn besser erhalten, das Fleisch hat einen feineren Geschmack und das Schmalz ist nach dem Einfüllen steif und gelb wie die feinsten Butter.

Die Einwinterung der Kätheen.

unterscheidet sich kaum von der anderer Topfpflanzen und doch ist eine sachgemäße Aufstellung der Kätheen für die Zeit des Winters außerordentlich wichtig. Geben doch gerade im Winter viele Kätheen sowohl durch Blattblatt als auch durch Bettwurzeln zugrunde. Ein dunkler, feuchtkalter Keller ist der ungeeignete Ort für unsere Pfleglinge. Die Kätheen treiben hier weiter und vermehren, wenn sie nicht gar vollständig verfaulen. Die Winterrzeit ist die Ruhezeit der Kätheen; deshalb sei der Liebewinterunterstaum klar, aber frostfrei, trocken und hell. Ein ungeheiztes Zimmer eignet sich am besten für unsere Kätheen. Um jeder Frostgefahr zu begegnen, stellen wir die Töpfe nicht direkt ans Fenster, sondern auf einen Tisch oder eine Stellage dicht an befestigen. Andernfalls müssen wir der starken Frost, falls keine dichtschließenden Räder vorhanden sind, Papprollen gegen die Scheiben stellen. Bei einem solch unnormalen Winter, wie es der vergangene war, kommen wir natürlich ohne Heizung nicht aus. Die Wärme soll über 10 Grad Celsius nicht überschreiten. Besonders empfindliche Lieblinge stellen wir in ein Zimmergewächshaus.

Wenn wir die Kätheen im Oktober ins Zimmer bringen, soll sie im Sommer im Freien gestanden haben, so bestreiten wir die etwa durch das Wachstum des Tope gesetzten Wurzeln mit einem scharfen Messer und bekrüppeln die Wurzeln mit Holzstöckenpulver. Die Töpfe werden abgekürzt oder abgewaschen, das Erdreich aufgelöst und der entstandene grüne Algenbelag entfernt.

Das Sieben wird nach und nach eingeschränkt, so daß wir schließlich nur noch alle acht bis vierzehn Tage Wasser geben. Dabei ist zu beachten, daß kleine Töpfe öfter Wasser gebrauchen als die großen Töpfe. Die Erde darf nie ganz austrocknen, sonst sterben die kleinen Saugwurzeln ab und die Pflanze muß im Frühjahr erst wieder neue bilden. Je älter die Kätheen stehen, desto weniger Wasser gebrauchen sie. Die neue Wachstumsperiode beginnt etwa im April; deshalb nimmt das Wachstumsbedürfnis der Kätheen mit Anfang März wieder zu. Im April ist schon wieder ein tägliches Begießen notwendig.

Winterblätter, wie die Blattkätheen Phyllocactus und Epiphyllum sowie auch die Schlafblatt-Arten wollen nicht zu früh leben. Im mäßig warmen Raum erfreuen sie uns schon im Januar über Freizeit mit ihren prächtigen Blättern. Selbstverständlich bedürfen sie im wärmeren Raum auch einer älteren Wassergabe.

Beim Einbringen in die Liebewinterunterstaum, sehe man sich ja vor, um die Kätheen nicht zu verlegen. Jeder Druck kann leicht zur Kätheenschule werden, die gerade die feinsten Exemplare am leichtesten ergriffen. Ungezügelt darf nicht mit ins Zimmer kommen. Man muss daraufhin die Blätter untersuchen; nicht nur Blattläuse, Woll- und Schildläuse werden vernichtet, sondern auch Schnellen und Kelleraisse.

Praktische Winke

Nach der Überung

wird das gesamte Gartenland noch vor Winter gedünnt und umgegraben und bleibt winterüber in ruhiger Furche liegen, damit es gut durchtritt und die Winterfeuchtigkeit besser aufgenommen kann. Auch Stallräumer aller Art erhalten das Gartenland bei dieser Gelegenheit eine Vorattdüngung mit Kunstdünger mit Ausnahme von Stickstoffdünger. Diese werden im Herbst nicht gegeben, da sie leichter läßlich sind und infolgedessen Verluste an Stickstoff im Laufe des Winters eintreten. Die anderen Kunstdünger, die Kali, Kali- und Phosphatkörnerdünger werden vor dem Graben ausgebreitet und da sie schwerer läßlich sind, im Laufe des Winters unter Einwirkung des Regen- und Schneewassers aufgeschlossen, so daß im Frühjahr die in ihnen enthaltenen Nährstoffe den Pflanzen sofort zur Verfügung stehen. Man gibt je nach Bedarf auf einen Quadratmeter Fläche etwa 100 Gramm Kali und 40 bis 50 Gramm Thomasmehl.

Beinbrüche bei Geflügel.

Beinbrüche bei Geflügel sind verhältnismäßig leicht zu heilen, wenn man sie rechtzeitig und sachgemäß behandelt. Sobald man bei einem Stück Geflügel einen Beinbruch bemerkt, nimmt man es aus dem Geflange heraus und behandelt es folgendermaßen. Man wascht das Bein zunächst sauber und sorgfältig ab, zieht es sonst etwas in die Länge, damit der Knochen in die richtige Lage kommt und legt einen Verband an, indem man kleine, flache, aber feste Stäbchen zu beiden Seiten an das Bein legt und mit einem Gips getauchten Band fest umwickelt. Ist jedoch der Beinbruch kompliziert, dann legt man das Tier in ein Tuch, das vollkommen den Leib umschließt und auf dem Rücken zusammengebunden wird. Unten befinden sich zwei Löcher für die Beine, der Hinterleib darf nicht eingehüllt werden. Das Tier hängt man dann in Schweben auf und lässt es etwa zwei Tage



in dieser Lage; Futter und Wasser soll so hingeküßt werden, daß es das Tier kein erreichen kann. Das Tier hält man abgesondert, damit es von anderen Hühnern, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, nicht verfolgt und beschädigt wird.

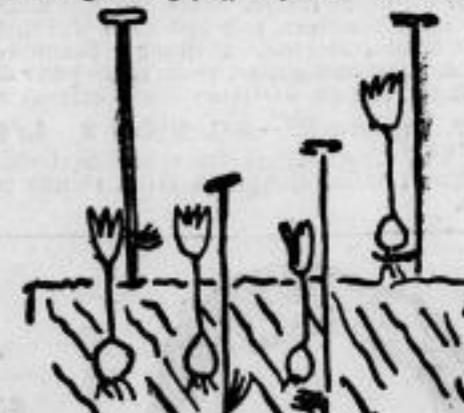
Spargelbeete im Herbst.

Für neue Spargelbeete wird im Herbst schon der Boden vorbereitet, gut gedüngt und 70 Centimeter tief umgegraben. Auch die Stäben dürfen schon abgekettet und 20 Centimeter tief ausgetrocknet werden. Das Pflanzen dagegen erfolgt erst im Frühjahr.

Bei den älteren Spargelbeeten wird das Kraut abgeschnitten und, wenn es nicht vom Spargelrost befallen ist, als Dungsmittel verwandt. Nach Befestigung des Spargels tauscht er es vorteilhaft, die Spargelbeete noch einmal umzugraben, wobei sie eine Vorattdüngung an Kali und Phosphatkörner erhalten.

Ein Gerät zur Herbstdärfungskämpfung.

Die Herbstdärfelose gehört zu den schädlichen Bienen und kann, da sie durch ihr Gift nicht nur bei Tieren, sondern auch dem Menschen gefährlich werden kann. Der Giftstoff gelangt nämlich in die Milch von Kühen, welche Herbstdärfelose im Futter gefressen haben. Das Küstchen der



Pflanze hat nicht den erwünschten Erfolg, weil die Spolebel im Boden bleibt. Diese kann nun ziemlich bequem mit einem sogenannten Krallenzieher (s. Abb.) aus dem Boden herausgezogen werden.

Um die Haltbarkeit der Kartoffeln.

zu erhöhen, werden sie mit gemahlenem Brannpulpa bestreut. Dieser entzieht seiner Umgebung Wasser, tödet auf diese Weise Räudekäfer und Ungeziefer und verhindert den Wärmeverlust. Man rechnet auf einen Doppelzentner Kartoffeln etwa ein Kilogramm Kali, der gleichmäßig gestreut wird. Im Keller gelagerte Kartoffeln können ebenfalls mit Kali bestreut werden. Die Kartoffel selbst leidet nicht darunter.

Im Herbst und Winter

lädt man seine Hühner gern in den abgeernteten Gärten. Sie finden da genügend Grünfutter, außerdem verzehren sie viel Unratfutter und vor allen Dingen Würmer und Krebsiere, die dem Objekt und Gartenbau schädlich sind. Sie schätzen so manche Larve aus dem Boden, die im kommenden Jahre unsere Kulturen zerstören würde. Je früher man die Tiere in den Garten lädt, desto besser ist es. In der kalten Jahreszeit machen sich die Hühner in dem schönen K-Wurf warm und bleiben gesund. Außerdem zeigt sich dabei die Begeisterung.

